

Ein Florentiner im Jahre 1423 auf Suchexpedition in Süddeutschland

Von
Kurt Weissen

Reiseberichte

Berichte von Italienern über ihre Erlebnisse und Eindrücke bei Reisen durch das Rheintal oder östlich davon liegende Regionen sind aus dem Mittelalter nur sehr wenige erhalten¹. Sehr detailreich in politischen und gesellschaftlichen Belangen sind die Schilderungen der Gesandtschaften an den Hof von König Ruprecht von der Pfalz, die sich in der Chronik des Buonacorso Pitti finden². Von Enea Silvio Piccolomini, dem späteren Papst Pius II., sind mehrere Schriften mit Beschreibungen deutscher Verhältnisse erhalten, wobei der langjährige Aufenthalt auf dem Konzil in Basel einen Schwerpunkt bildet³. Schließlich ist noch die Beschreibung Deutschlands durch den päpstlichen Kollektor Marinus de Fregeno zu erwähnen⁴. Der zufällige Fund von fünf Briefen eines Florentiners, der sich im Jahre 1423 während zwei Monaten zwischen Mainz und der Bodenseeregion

1 Ich bedanke mich sehr herzlich bei Lorenz Böniger, der mich durch intensive Recherchen in den Archiven von Florenz bei den Arbeiten zu diesem Aufsatz sehr tatkräftig unterstützt hat. – Zu italienischen Reiseberichten aus Deutschland vgl.: Christian HALM, *Europäische Reiseberichte des späten Mittelalters. Eine analytische Bibliographie I. Deutsche Reiseberichte* (Kieler Werkstücke, Reihe D, Bd. 5), Frankfurt a. M. 1994; Klaus HEITMANN, *Das italienische Deutschlandbild in seiner Geschichte. Das lange neunzehnte Jahrhundert (1800–1915)* (Studia Romanica, Bd. 114, 143, 170, 200), Heidelberg 2003–2016; Hans-Joachim LEPSZY, *Die Reiseberichte des Mittelalters und der Reformationszeit*, Hamburg 1952; Klaus VOIGT, *Italienische Berichte aus dem spätmittelalterlichen Deutschland. Von Francesco Petrarca zu Andrea de' Franceschi (1333–1492)* (Kieler historische Studien, Bd. 17), Stuttgart 1973, zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 1969.

2 Buonacorso PITTI, *Cronica di Buonacorso Pitti. Con annotazioni* (Collezione di opere inedite o rare dei primi tre secoli di lingua italiana, Bd. 54), Bologna 1905.

3 Zu den Reisen des Enea Silvio Piccolomini in Deutschland vgl.: Berthe WIDMER, *Enea Silvios Lob der Stadt Basel und seine Vorlagen*, in: *Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde* 58/59 (1959) S. 111–138; Franz FUCHS, *Enea Silvio Piccolomini nördlich der Alpen* (Pirckheimer-Jahrbuch für Renaissance- und Humanismusforschung, Bd. 22), Wiesbaden 2008.

4 Klaus VOIGT, *Der Kollektor Marinus de Fregeno und seine „Descriptio provinciarum Alamano-rum“*, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 48 (1968) S. 148–206.

aufhielt, ist deshalb ein großer Glücksfall. Sie werden in einem Kodex in der Biblioteca Nazionale Centrale von Florenz aufbewahrt, der ursprünglich aus dem Privatarchiv der Familie Lanfredini stammt⁵ und vor allem Briefe an Orsino Lanfredini aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts enthält. Es fehlen in diesen Texten zwar ausführliche Beschreibungen von Land und Leuten, doch zeigen die Briefe eindrucklich, wie sich ein Fremder in der unbekanntenen deutschen Umgebung zurechtzufinden versuchte.

Der Grund für die Reise an den Rhein war die Suche nach Fuhrwerken, die mit großen Warenladungen von Flandern nach Florenz unterwegs waren. Die Berichte dieses Reisenden über seine Suchanstrengungen und Briefe zwischen den Kaufleuten, die die Waren erwarteten, sind einzigartige Berichte über den Alltag von Warentransporten zwischen Flandern und Italien im Spätmittelalter.

Der Auftrag

Den Anlass zu dieser Reise gab eine inneritalienische Angelegenheit. Kurz vor seinem Tod im Januar 1422 ernannte der Signore von Forlì, Giorgio Ordelaffi, den Herzog von Mailand, Filippo Maria Visconti, zum Vormund seines unmündigen Nachfolgers⁶. Als der Onkel des Jungen versuchte, die Herrschaft an sich zu reißen, gab dies dem Herzog einen Vorwand, einzugreifen und seinerseits die Stadt mit Waffengewalt in Besitz zu nehmen. Die Republik Florenz befürchtete, dass dies nur ein erster Schritt zu einem neuen Versuch des Mailänders sei, die ganze Romagna unter seine Macht zu bringen. Die Spannungen verschärften sich zusehends, und man bemühte sich auf diplomatischem Wege um Unterstützung bei anderen italienischen Mächten⁷. Am 20. März 1423 wurde ein zehnköpfiges Gremium (*Dieci di Balìa*) ernannt, das mit voller Entscheidungsgewalt ausgestattet wurde, da man sich auf die erwartete kriegerische Auseinandersetzung mit den Truppen von Filippo Maria vorbereiten wollte.

In dieser gespannten Lage wandten sich drei sehr vermögende florentinische Kaufleute mit einer Forderung an die Mercanzia, das Wirtschaftsgericht von Florenz. Francesco di Francesco della Luna, Riccardo di Niccolò Fagni und Giovanni di Orsino da Cignano⁸ erwarteten große Lieferungen von Tuchen aus Brügge, die durch das Rheintal über die Alpen geführt werden sollten. Wären

5 Zu diesem Kodex vgl.: Giuseppe MAZZATINTI, *Inventari dei manoscritti delle biblioteche d'Italia*, Bd. XI, Forlì 1901, S. 122–125.

6 Schilderung der Vorgänge um Forlì bei: Gigliola SOLDI RONDININI, Filippo Maria Visconti, duca di Milano, in: *Dizionario biografico degli italiani*, Roma 1960; Antonio LANZA, Firenze contro Milano. Gli intellettuali fiorentini nelle guerre con i Visconti (1390–1440) (*Medioevo e Rinascimento*, Bd. 2), Anzio 1991; Elena PLEBANI, I Tornabuoni: una famiglia fiorentina alla fine del Medioevo, Milano 2002, S. 117–119.

7 Eine ausführliche Darstellung der diplomatischen Bemühungen von Florenz in diesem Konflikt bei: Rinaldo degli ALBIZZI, *Commissioni di Rinaldo degli Albizzi per il Comune di Firenze*, hg. von Cesare GUASTI (*Documenti di storia italiana*), Firenze 1867–1873, S. 384–590.

sie während dieser angespannten Lage durch mailändisches Territorium gefahren worden, hätte befürchtet werden müssen, dass diese dort aufgehalten und als Repressalie beschlagnahmt worden wären. Schaden hätten so die Warenhändler wie auch die Transportversicherer genommen⁹. Als Einzelunternehmer am mailändischen Hofe ein Salvokondukt für die Ware erwerben zu wollen, war aussichtslos. Nur die Mercanzia, die im Namen aller Florentiner Kaufleute sprechen konnte, war in der Lage, einen Weg zu finden, die Bedrohung ihrer Güter abzuwenden.

Die Uffiziali der Mercanzia beschlossen am 8. Juni 1423¹⁰, eine Kommission einzusetzen, die aus Mitgliedern von drei der reichsten und angesehensten Kaufmannsfamilien zusammengesetzt wurde: Simone di Filippo degli Strozzi, Neri di Gino Capponi und Orsino di Lanfredino Lanfredini¹¹ sollten jemanden nach Mailand und in die Lombardei schicken. Dieser Abgesandte hatte dort Geleit-

8 Ich bedanke mich bei Francesco Bettarini (Florenz) für hilfreiche Hinweise bei der Identifikation dieser Kaufleute. Zu della Luna vgl.: Manuel Cardoso Mendes ATANÁZIO, Francesco della Luna e Filippo Brunelleschi, o. O. 1980. – Fagni wurde um 1393 geboren und war 1429 einer der Prioren der Stadt Florenz: Patrick J. GEARY, *Readings in medieval history*, Toronto 2010, S. 798. Weitere Belege für seine Position in der florentinischen Führungsschicht: Filippo di Cino RINUCCINI, *Ricordi storici di Filippo di Cino Rinuccini dal 1282 al 1460 colla continuazione di Alamanno e Neri, suoi figli, fino al 1506*, hg. von G. AIAZZI, Firenze 1840, S. LXVII; *Archivio di Stato Firenze Manoscritti 542. Matrikel der Arte del Cambio (Kopie des 18. Jahrhunderts, das Original der Matrikel hat sich nicht erhalten)*; Claudia TRIPODI, *Mercanti scrittori, mercanti viaggiatori tra città e famiglia: Firenze e le famiglie Vespucci, da Empoli, Corsali, da Verrazzano*, in: *Vespucci, Firenze e le Americhe*, hg. von Giuliano PINTO / Leonardo ROMBAI / Claudia TRIPODI, Firenze 2014, S. 123–140, hier S. 136. – Zu da Cignano gibt es keine umfassenden Studien, aber viele Einzelbelege wie beispielsweise: Paul D. McLEAN, *Patronage, citizenship, and the stalled emergence of the modern state in Renaissance Florence*, in: *Comparative Studies in Society and History* 47 (2005) S. 638–664, hier S. 645.

9 Im Beschluss der Mercanzia ist auch von Versicherungsverträgen die Rede, die im 15. Jahrhundert für Warentransporte bereits längst übliche Praxis waren. Einen Überblick vermittelt: Ennio de SIMONE, *Breve storia delle assicurazioni*. (Economia. Strumenti, Bd. 67), Milano 2011. Ein Beispiel für eine Absicherung eines Transports durch deutsches Gebiet ist aus dem Jahre 1349 belegt. Damals hat ein Faktor der Florentiner Alberti-Gesellschaft während eines Aufenthaltes am Vierwaldstättersee ein Versicherungsgeschäft mit einem Perotto da Montbéliard abgeschlossen, der Leinenballen (*nove balle di lana*) über den Gotthard nach Mailand führen wollte. Der Florentiner sicherte diesen Transport mit einem Wechselbrief über f. 295 ab, der nach gutem Ausgang beim Korrespondenten der Alberti in Mailand gegen f. 307 gelöst wurde. Die Florentiner machten bei diesem Geschäft also einen Gewinn von f. 12. *Due libri mastri degli Alberti. Una grande compagnia di Calimala, 1348–1358*, hg. von Richard A. GOLDTHWAITE / Enzo SETTESOLDI / Marco SPALLANZANI, Firenze 1995, Bd. 1, S. CI, 123. Da dieser Teil des Mercanzia-Beschlusses für die folgende Reise über die Alpen ohne Belang ist, kann er hier vernachlässigt werden.

10 Das Protokoll dieses Beschlusses: *Archivio di Stato di Firenze (nachfolgend ASF), Mercanzia, 263 (Deliberazioni, 1 luglio 1421 – 30 dicembre 1423)*.

11 Strozzi: Richard A. GOLDTHWAITE, *Private Wealth in Renaissance, Florence* 2015, S. 41–51; Capponi: *Archivio di Stato Firenze* (wie Anm. 8); Lanfredini: Richard A. GOLDTHWAITE, *The Economy of Renaissance, Florence* 2009, S. 438.

briefe zu beschaffen, damit der Transport sicher nach Florenz gelangen würde (*quod dicte lane ad salvamentum conducantur Florentie*). Sie sollten alle dafür notwendigen Maßnahmen und Entscheidungen beschließen. Vermutlich erwartete man, dass sie bei diesem Unterfangen auf die Unterstützung der wichtigsten Mailänder Kaufleute zählen konnten, mit denen sie sehr enge geschäftliche Beziehungen unterhielten. Die Kosten für dieses Unternehmen würden dann anteilmäßig auf die Besitzer der so gesicherten Ware aufgeteilt werden. So wurde vorgesorgt, dass kein Zank über die Bezahlung der entstehenden Kosten entstehen konnte.

Aus den Beratungen dieser drei *commessari* sind keine Aufzeichnungen erhalten. Dass sie sehr schnell gehandelt haben, zeigt ein Brief, der nur sechs Tage nach ihrer Einsetzung in Ferrara geschrieben wurde. Verfasser war Giovanni di ser Tommaso Masi, der in ihrem Auftrag an den Hof des Marchese Niccolò III. d'Este¹² gereist war und ihnen darin über den Gang seiner Mission berichtete. Der Schreiber war zu diesem Zeitpunkt etwa 28 Jahre alt¹³ und entstammte einer hoch angesehenen florentinischen Familie. Seine Brüder Alberto, Francesco und Guido waren Notare; über Giovanni selbst ist jedoch nichts aus den Jahren vor seiner Reise an den Rhein zu erfahren. In den Aufzeichnungen der Republik über die Inhaber der wichtigen Ämter erscheint er ab 1429 als Mitglied der Zunft der *Medici e Speciali*, die zu den *Arti Maggiori* zählte. Hinweise auf eine Tätigkeit im internationalen Handel oder gar Kenntnisse der deutschen Sprache und Verhältnisse sind nicht zu finden. Da sein ursprünglicher Auftrag jedoch hauptsächlich lautete, in diplomatischer Mission nach Norditalien zu gehen, gehörten solche Erfahrungen auch nicht zu den geforderten Qualifikationen, die ihn im Urteil der Dreierkommission zum geeigneten Mann für diese Mission machten. Wichtiger waren wahrscheinlich seine engen Beziehungen zu den Strozzi und Lanfredini, mit denen er Finanzgeschäfte machte¹⁴. Auch in den Notariatsakten seiner Brüder zeigt sich die enge Zusammenarbeit seiner Familie mit den großen Kaufmannsfamilien¹⁵. Als ein weiterer Beleg für das Ansehen der Familie in der florentinischen Gesellschaft darf die Tatsache gelten, dass Giovanni Bruder Antonio 1434 als Abgesandter der Medici-Partei nach Venedig geschickt wurde, um den dort im Exil lebenden Cosimo de' Medici aufzufordern, wieder in seine Heimatstadt zurückzukehren¹⁶.

12 Biographie zu Marchese Niccolò III. d'Este bei: Antonio MENNITI IPPOLITO, *Este, Niccolò d'*, in: *Dizionario biografico degli italiani*, Roma 1960.

13 ASF, Catasto, Nr. 75, cc. 702r–703r.

14 *Libri mastri di Lorenzo di messer Palla Strozzi e Orsino di Lanfredino Lanfredini & co. di Firenze*: ASF, *Carte Stroziane III*, Nr. 288 (1 aprile 1420 – 1 aprile 1423), cc. 85, 229, 251; Nr. 289 (1 aprile 1423 – 10 marzo 1429), c. 53. Ich danke Sergio Tognetti (Florenz) für diese Hinweise.

15 Die Masi finden sich in großer Zahl als Notare der Strozzi und der Medici. Vgl.: Sergio TOGNETTI, *Gli affari di messer Palla Strozzi (e di suo padre Nofri). Imprenditoria e mecenatismo nella Firenze del primo Rinascimento*, in: *Annali di Storia di Firenze* 4 (2009) S. 7–88.

Giovanni Masis Auftrag ist in den Quellen nicht überliefert, doch lässt er sich anhand seiner Briefe in den wichtigsten Punkten rekonstruieren. Er sollte nach Ferrara und Mailand gehen und dort einen Geleitbrief für die Warenkarawanen der florentinischen Kaufleute erbitten. Geling ihm dies nicht, sollte er über die Alpen reiten und sicherstellen, dass die Fuhrleute die Ware nicht über einen Alpenpass transportierten, der in mailändisches Territorium führte.

Das Scheitern der Mission in Mailand und der Entschluss, nach Deutschland zu reisen

Auf der ersten Station seiner Mission, in Ferrara, erreichte Giovanni Masi sehr schnell, womit er beauftragt worden war. Als Verbindungsmann zu Marchese Niccolò III. d'Este diente ihm der florentinische Kaufmann Alberto Bonacorsi, der enge geschäftliche Beziehungen zum Hofe und zu den Strozzi unterhielt. Masi konnte bereits am 14. Juni 1423 an die Dreierkommission berichten, der Marchese Niccolò III. d'Este habe ihm den geforderten vollständigen Geleitschutz zugestanden und diesen sogar auf zwei Jahre ausgestellt, statt nur für die erbetenen sechs Monate¹⁷. Dieses offizielle Dokument habe er bereits über Bonacorsi nach Florenz abgeschickt. Dieser habe ihm auch ein Empfehlungsschreiben des Marchese an den Herzog von Mailand in Aussicht gestellt, doch brauche dieses etwas länger und werde ihm dann nachgeschickt.

Doch in Mailand lief die Angelegenheit nicht so einfach und rund wie in Ferrara, wie Giovanni in einem Brief vom 23. Juni berichtet. Enttäuscht muss er mitteilen, dass das versprochene Empfehlungsschreiben aus Ferrara nicht eingetroffen sei. Doch war seine Ankunft hier wohl bereits in Briefen angekündigt worden, so dass er sich mit den sehr erfolgreichen Handelsherren Mariano de' Vitali¹⁸, Giovanni Maravigli¹⁹ und Sigerio de' Gallerani²⁰ treffen konnte, die aus Siena stammten und seit vielen Jahren in Mailand niedergelassen waren. Alle standen in reger geschäftlicher Verbindung mit den Strozzi und Lanfredini und

16 In der Geschichtsschreibung ist dieser Antonio Masi auch für eine Eintragung in seinen Ricordi aus den Jahren 1445–1459 bekannt, in denen er beim Tod seiner Frau festhielt: *Avea la Checha quando morì anni 57 e mesi 7 e femi figliuoli 36 de' quali ne die a baia XXVIII e quando morì ne rimase di lei nove maschi*. Zitiert aus: Christiane KLAPISCH-ZUBER, *Les vies de femmes des „livres de famille“ florentins*, in: *Mélanges de l'École française de Rome. Italie et Méditerranée* 113 (2001) S. 107–121, hier S. 115.

17 Zu den Geschäften von Alberto Bonacorsi vgl.: Cesare GUASTI, *Lettere di una gentildonna fiorentina del secolo XV ai figliuoli esuli*, Firenze 1877, S. 43. Am Hof von Ferrara gab es gleichzeitig auch einen Geheimen Rat Alberto Bonacossi, der aber hier mit Sicherheit nicht gemeint ist: Filippo CONTI, *Illustrazioni delle più cospicue e nobili famiglie ferraresi tanto estinte quanto viventi fino all'anno 1800*, Ferrara 1852, S. 209; Giulio BERTONI, *Guarino da Verona: fra letterati e cortigiani a Ferrara (1429–1460)*, Firenze 1921, S. 29.

18 Mariano de' Vitali war ein aus Siena stammender Bankier, der in Mailand niedergelassen war und einer der bedeutendsten international tätigen Kaufleute seiner Zeit war. Sein Name kommt in sehr vielen wirtschaftshistorischen Studien vor. Hier nur zwei Belege als Beispiele: Società

öffneten ihm den Zugang zu einflussreichen Persönlichkeiten am Mailänder Hof. Zuerst besuchten sie Dante Castiglione, der als Questore des Magistrato Superiore eine wichtige Funktion in der herzoglichen Finanzverwaltung innehatte²¹. Dieser konnte das Haus wegen einer Erkrankung seit Monaten selbst nicht mehr verlassen, setzte sich aber für die Anliegen der Florentiner Kaufleute beim herzoglichen Sekretär Giovanni Francesco Gallina²² ein, der die Forderung der Mercanzia nach einem Salvokondukt in einer Ratssitzung einbrachte. Alles schien wunschgemäß zu laufen, bis sich dann doch die kritische Stimme eines namentlich nicht genannten Rats Herrn erhob. Ausgerechnet dieser wurde dann damit beauftragt, die Sache dem Herzog zur Entscheidung vorzulegen. Es war dann wohl keine große Überraschung, als Filippo Maria am 21. Juni erklärte, er werde den Florentinern auf keinen Fall einen Geleitbrief ausstellen. Den brauche es doch nur, wenn für die Ware Gefahr bestünde. Doch bestünden zwischen ihm und den Florentinern keine Unstimmigkeiten, und diese könnten ohne jede Einschränkung durch sein Territorium ziehen. Offensichtlich befürchtete er, dass das Ausstellen eines Geleitbriefes als Eingeständnis einer bevorstehenden ernsthaften Konfrontation betrachtet werden könnte.

Giovanni beschloss deshalb schon am darauffolgenden Tag, die Reise nach Straßburg anzutreten, um sich auf die Suche nach der Warenkarawane mit der florentinischen Ware zu machen, damit diese mit Sicherheit nicht durch mailändisches Territorium geführt würde. Während er sich auf die Abreise vorbereitete, traf er in Tommaso da Verrazzano einen anderen Florentiner, der ihm in Aussicht stellte, vom Herzog doch noch den erhofften Geleitbrief erhalten zu können²³. Doch auch dieser Versuch, in dessen Vorbereitung weitere einflussreiche Mit-

numismatica italiana, *Rivista italiana di numismatica* 1893, S. 217; Gerolamo BISCARO, *Il banco Filippo Borromei e compagni di Londra, 1436–1439*, in: *Archivio Storico Lombardo* 40 (1913b) 37–126, 283–386.

19 Giovanni Maravigli war ein Mailänder Kaufmann, der auch in Geschäften mit den messer Palla degli Strozzi von Florenz belegt ist. Vgl.: TOGNETTI (wie Anm. 15) S. 48.

20 Sigerio de' Gallerani war ein aus Siena stammender Bankier, der seit 1420 Bürger von Mailand war. *Società numismatica italiana* (wie Anm. 18) S. 217; R. Deputazione di storia patria per la Lombardia/Società storica lombarda, *Archivio storico lombardo: Giornale della Società storica lombarda* 1984, S. 19; Philip JACKS / William CAFERRO, *The Spinelli of Florence. Fortunes of a Renaissance merchant family*, University Park, Pa. 2001, S. 50.

21 Giuseppe GARGANTINI, *Cronologia di Milano dalla sua fondazione fino ai nostri giorni*, Milano 1874, S. 171.

22 Über den großen Einfluss von Giovanni Francesco Gallina auf Herzog Filippo Maria Visconti vgl.: Maria Nadia COVINI, Artikel „Gallina, Giovanni Francesco“, in: *Dizionario biografico degli italiani*, Roma 1960; als Sekretär des Herzogs von Mailand bei Federica CENGARLE / Maria Nadia COVINI, *Il ducato di Filippo Maria Visconti, 1412–1447. Economia, politica, cultura*, Firenze 2016, S. 217.

23 Die Familie da Verrazzano war im 13. Jahrhundert aus dem Chianti nach Florenz übergesiedelt. Im 15. Jahrhundert standen mehrere Familienmitglieder in den Diensten des Herzogs von Mailand. Tommaso war Condottiere, verweigerte aber dem Herzog die Gefolgschaft, als es zum

glieder des Rates (*meser Antonio Bosso*²⁴, *il Cardinale*²⁵ und *meser Gaspare Visconti*²⁶) involviert wurden, führte mit derselben Begründung zu einem abschlägigen Bescheid. Dass er sein Auftragsziel in Mailand mit Sicherheit nicht erreichen würde, wurde Giovanni klar, als er von einem Vertrauten des Herzogs erfuhr, dass sich dieser sowieso nicht an den Geleitbrief halten würde, wenn es zum Krieg mit Florenz käme. So musste er sicher sein Wort nicht brechen.

Stationen und Reisekilometer

In Mailand erfuhr Giovanni Masi noch von Mariano de' Vitali, dass ein aus Brügge angekommener Fuhrmann berichtet habe, die Karawane der Florentiner sei am 15. Mai noch am Startort gewesen. Die Aussichten, sie noch auf der Rheinroute anzutreffen, schienen also nicht schlecht. So trat Giovanni die Reise über die Alpen an, von der er sicherlich nicht ahnte, dass sie ihn während der kommenden zwei Monate über fast 2000 km durch deutsche Städte und Dörfer führen würde. Offensichtlich war er die ganze Zeit alleine unterwegs, nicht einmal von einem Diener begleitet²⁷. Am Ende seiner Reise wird er selbst festhalten, dass er sehr viel hin- und hergereist sei (*io sono molto andato in qua e in là*).

Krieg mit Florenz kam. Filippo Maria ließ ihn deshalb in Kerkerhaft verbringen. Vgl.: Carlo BALDINI, *La famiglia da Verrazzano* (Quaderni del Comune di Greve in Chianti, Bd. 4,1), Firenze 1992.

24 Ein Rat des Herzogs von Mailand. Vgl.: Bernardino CORIO, *Storia di Milano*, Milano 1856, S. 594.

25 Im Jahre 1423 war Branda da Castiglione der einzige Mailänder Kardinal. Er ist allerdings im Mai in Boppard und Mainz nachgewiesen und im August weilte er in Buda. Es muss folglich offenbleiben, wer mit diesem *Cardinale* gemeint ist. Vgl.: Diether GIRGENSOHN, *Castiglione, Branda da*, in: *Dizionario biografico degli italiani*, Roma 1960.

26 Gasparre Visconti war ein Blutsverwandter des Herzogs, der vor allem als Diplomat großen Einfluss auf die Politik des Herzogtums nahm. Vgl.: CENGARLE/COVINI (wie Anm. 22).

27 Giovanni's Reise war nicht die erste eines Florentiners auf der Suche nach Waren auf dem Weg von Flandern nach Italien. Ein von Marco Spallanzani untersuchter Warentransport der Alberti von Mecheln in Flandern über den Gotthard (*il chamino della Magna*) wurde im April 1349 von einem Grafen auf dem Weg zwischen Basel und Luzern (*nella Magna*) festgehalten. Der verantwortliche Fuhrmann, Stefano da Vinciona, schickte unverzüglich einen Boten mit der schlechten Nachricht zu seinen Auftraggebern. Unter diesen waren neben Venezianern auch die Alberti und Bardi aus Florenz: *per farci sapere dell'arestamento*. Als eine Intervention der Venezianer keinen Erfolg brachte, beschlossen die Alberti, sich selbst um die Sache zu kümmern (*per riavere quatro nostri torselli di panni*). Da sie über keine Niederlassung in Deutschland verfügten, von der aus sie einen Prokurator in die Innerschweiz hätten schicken können, wurde ihr Faktor Ticcio di Bonaccorso Bonaccorsi dorthin befohlen, obwohl er vorher nur in Süditalien tätig gewesen war. Im August stieg er von Mailand aus über die Alpen und erreichte in Luzern tatsächlich die Freigabe der Alberti-Tuche. *Due libri mastri degli Alberti* (wie Anm. 9) Bd. 1, S. CI, 123. Über den Hintergrund dieser Beschlagnahmung vgl.: Roberto CESSI, *Le relazioni commerciali tra Venezia e le Fiandre nel secolo XIV*, in: *Nuovo archivio veneto* 27 (1914) S. 5–116, hier S. 73–92.

Die Dreierkommission hatte ihm befohlen, nach Basel oder Straßburg zu reisen (*chavalchare verso Trasborgo o a Basola dove mi chomettesti*), falls er in Mailand keinen Geleitbrief des Herzogs erwerben könne. Dass er auf dem Weg von Mailand dorthin auch nach Vevey am Genfersee (*Vinegia in su lago di Ginevra*) kam, lässt vermuten, dass er entweder die Route über den Simplon oder – wahrscheinlicher – durchs Aostatal und über den Großen St. Bernhard gewählt hatte. Der Weg über den Gotthardpass wäre sicherlich kürzer und laut François Bergier die *liaison priviligiée entre l'Italie et l'Occident*²⁸ gewesen, doch scheint dies zumindest auf die Florentiner nicht zuzutreffen²⁹. Dieser Pass spielte für sie nur eine Nebenrolle, denn Nachrichten über Transporte florentinischer Handelsgüter, bei denen der Gotthard erwähnt wird, sind vergleichsweise selten³⁰. Doch auch bei den einzelreisenden Kaufleuten scheinen die mittleren Alpenpässe nicht sehr beliebt gewesen zu sein. Aus den detaillierten Berichten von Buonaccorso Pitti über seine verschiedenen Reisen nach Frankreich und Deutschland in den ersten Jahren des 15. Jahrhunderts ist zu erfahren, dass er nie einen Pass der mittleren Alpen benutzte. Meist umging er den Gotthard westlich, überquerte den Simplon, den Großen St. Bernhard oder nahm die Route durch die Provence und das Rhonetal³¹.

28 Jean-François BERGIER, *Le trafic à travers les alpes et les liaisons transalpines du haut Moyen Age au XVIIIe siècle*, in: *Economia e transiti*, hg. von DERS., (*Le alpi e l'Europa*, Bd. 3), Bari 1975, S. 1–72, hier S. 29.

29 Fritz GLAUSER, *Der internationale Gotthardtransit im Lichte des Luzerner Zentnerzolls von 1493 bis 1505*, in: *Schweizerische Zeitschrift für Geschichte* 18 (1968) S. 177–245, hier S. 243 erwähnt in seiner Untersuchung von Zollregistern, die Transporte über den Gotthard in den Jahren 1493 bis 1505 erfassten, nicht einen einzigen Florentiner; auf dieser Passstrasse waren fast ausschließlich die Kaufleute aus Oberdeutschland, Asti, Mailand und Como anzutreffen.

30 Aloys SCHULTE, *Geschichte des mittelalterlichen Handels und Verkehrs zwischen Westdeutschland und Italien mit Ausschluss von Venedig*, Berlin 1900, S. 458. – Die Alberti führten um 1350 mehrfach Tuche im Konvoi zusammen mit Venezianern über diesen Pass. Vgl.: *Due libri mastri degli Alberti* (wie Anm. 9) S. LII, 41, 86, 123, 125, 126, 135, 152, 156, 213, 214, 222. – Das nächste Zeugnis eines Transports florentinischer Ware über den Gotthard stammt aus dem Jahre 1369, als Lando di Antonio degli Albizzi in Mecheln einen *conducitore* damit beauftragte, Tuche von Flandern über Basel und Mailand nach Florenz zu transportieren. ASF, Mercanzia, 1160, 1371 novembre 13. – Eine wichtige Rolle spielte sicherlich die Beschwerlichkeit des Warentransports mit Maultieren. Häufiger wird erwähnt, dass Reisende, die keine Waren begleiteten, über den Gotthard stiegen. Auf diesem Weg ging beispielsweise der berühmte Chronist Benedetto Dei, als er in Begleitung von Accerito Portinari aus dem Norden Europas an seinen Arbeitsplatz in der Medici-Filiale in Mailand zurückkehrte. SCHULTE (wie oben) S. 455. Diese Straßen wählte auch Kardinal Capranica, als er mit seinem jungen Sekretär Enea Silvio Piccolomini 1432 zum Konzil nach Basel reiste. Berthe WIDMER, *Enea Silvio Piccolomini*, Papst Pius II (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Bd. 88), Basel/Stuttgart 1963, S. 145.

31 PITTI (wie Anm. 2) S. 57, 100, 106, 117, 209–228.

32 Im Januar 1313 kam auf diesem Weg Iacopo Perivoli von Castelfiorentino, ein Angestellter der Frescobaldi von Brügge, auf der Flucht vor der englischen Justiz nach Basel, um sich hier mit Mancino Benci zu treffen, den ihm die Gesellschafter von Vienne aus entgegengeschickt hatten. Weiteres über den Aufenthalt in Basel ist nicht bekannt, da sich diese Berichte allein auf die

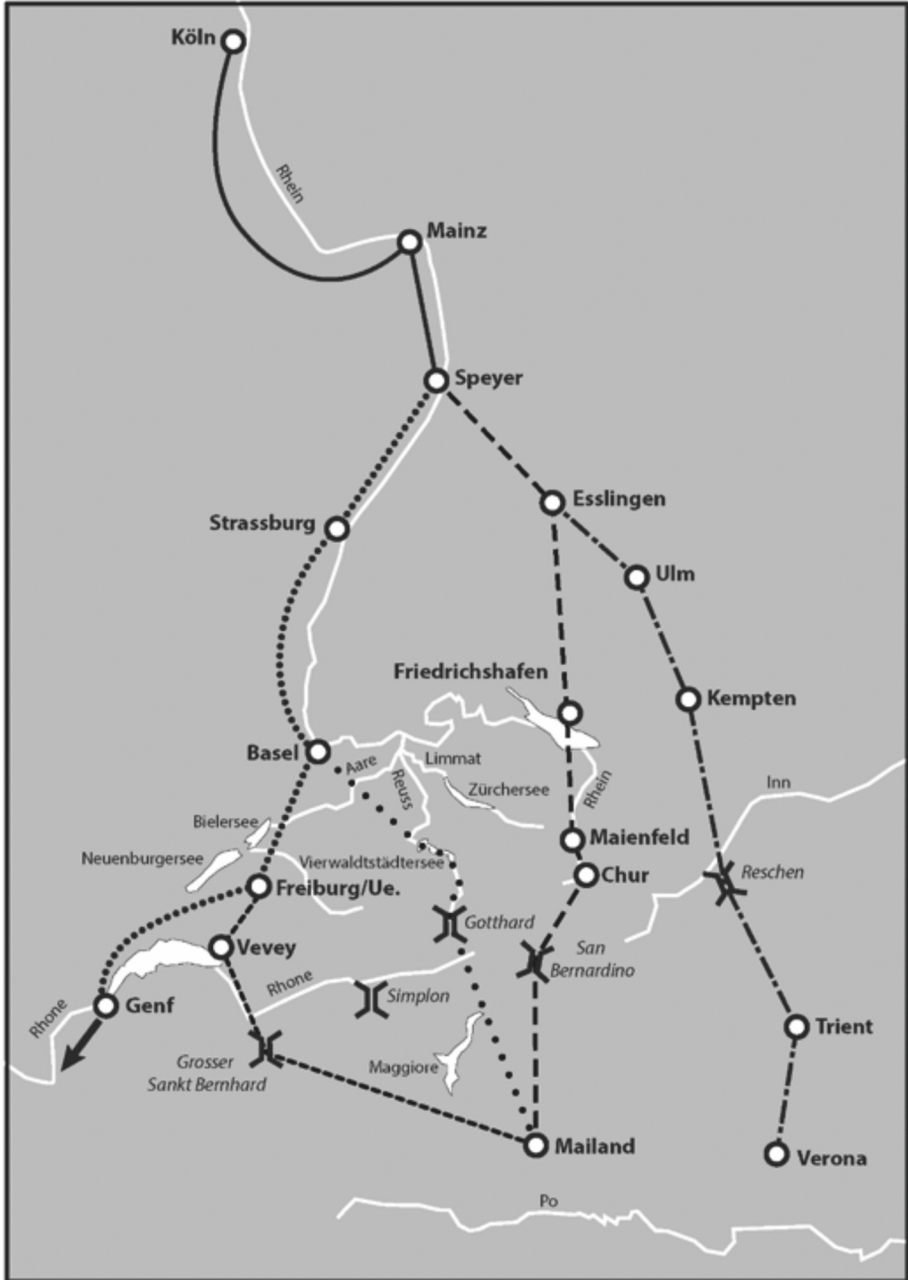
Tabelle 1: Reiseroute des Giovanni di ser Tommaso Masi im Jahre 1423

<i>Aufenthalt</i>	<i>Ort</i>	<i>Distanz in km</i>
	Florenz	
14. – 15. Juni	Ferrara	150
19. – 23. Juni	Mailand	230
29. Juni	Vevey	310
2. – 3. Juli	Basel	180
	Straßburg	120
	Mainz	180
9. Juli	Speyer	85
12. Juli	Ulm	260
18. Juli	Mainz	300
25. – 31. Juli	Ulm	300
8. August	Lindau	120
10. August	Kempton	60
22. August	Maienfeld	120
	Konstanz	105
	Florenz	700
	TOTAL	3225

Giovanni Masi reiste nach Straßburg, weil die gesuchten Fuhrwerke auf dem *camino della Magna* unterwegs waren, auf dem Florentiner seit dem 13. Jahrhundert anzutreffen waren. Von Flandern ging er durchs Rheintal bis nach Speyer. Hier gab es verschiedene Möglichkeiten, den Weg fortzusetzen. Er konnte nach Basel und durchs schweizerische Mittelland nach Vevey am Genfersee führen³² und von dort über den Großen St. Bernhard oder den Simplon nach Oberitalien³³. Ebenfalls in mailändischem Territorium endete die Route, die dem Weg von Speyer über Esslingen, Ulm, Buchhorn (heute Friedrichshafen), über den Bodensee (*per passare il lago*), Maienfeld, Chur und den San Ber-

Spesenabrechnungen der beiden Kaufleute abstützen können. Vgl.: Armando SAPORI, *Studi di storia economica (secoli XIII, XIV, XV)* (Biblioteca storica Sansoni), Firenze 1955–1967, S. 908. – Ein weiterer Beleg für die Benutzung dieser Strecke von Flandern über Basel nach Südfrankreich findet sich in der Abrechnung für den Transport von Tuch, den die Alberti del Giudice im Jahre 1348 von Flandern nach Avignon durchführten. Vgl.: Armando SAPORI, *I libri degli Alberti del Giudice* (Pubblicazioni della Direzione degli „Studi Medievali“, Bd. 3), Milano 1952, S. 298; Franz EHRENSPERGER, *Basels Stellung im internationalen Handelsverkehr des Spätmittelalters*, Dissertation, Basel 1972, S. 267.

33 Für die westlichen Alpenpässe vgl.: Herbert HASSINGER, *Die Alpenübergänge vom Mont Cenis bis zum Simplon im Spätmittelalter*, in: *Wirtschaftskräfte und Wirtschaftswege*. Festschrift für Hermann Kellenbenz, hg. von Jürgen SCHNEIDER (Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte, Bd. 4), Stuttgart 1978–1981, S. 313–372. Für die Simplon-Route im 14. Jahrhundert vgl.: Maria C. DAVISO, *La route du Valais au XIVe siècle*, in: *Schweizerische Zeitschrift für Geschichte* 1 (1951) S. 545–561; Chantal FOURNIER, *Walliser Pässe und internationaler Verkehr im Mittelalter*, in: *Blätter aus der Walliser Geschichte* 17 (1981) S. 453–461.



nardino folgte (*la via di Milano*)³⁴. Der Auftrag von Giovanni Masi war es, dafür zu sorgen, dass die florentinische Ware auf keiner dieser beiden Straßen transportiert wurde, sondern den Weg von Speyer über Ulm und den Reschenpass nach Trient und Verona (*la via di Verona*) nahm³⁵.

Die Suche

Wie aber fand man im 15. Jahrhundert jemanden, der irgendwo zwischen Flandern und Italien unterwegs war, auch wenn es sich dabei um einen schon von weitem sichtbaren Zug von Fuhrwerken handelte? Ein wichtiger Helfer ist der Zufall, der auch Giovanni Masi seinen ersten Erfolg schenkte. Bei seiner Ankunft in Basel stieß er hier nämlich auf den Mailänder Dionigi d'Alzate. Dieser war nicht ein einfacher Fuhrmann, sondern ein Kaufmann aus einer kommerziell sehr

34 Francesco della Luna und seinen Kollegen wäre auch die Rhone-Route (*camino di Parigi*) oder die Schiffsfracht offen gestanden. Das Schiff wurde von der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts an dem Wagen sehr häufig vorgezogen, und Giovanni da Uzzano bestätigte kurz vor 1440 in seiner *pratica di mercatura* die Bevorzugung des Seewegs gegenüber dem Landweg für den Warentransport, indem er feststellt: *ma è più mandano per mare, che per terra*. Giovanni di Antonio DA UZZANO, *La pratica della mercatura*, hg. von Giovanni Francesco PAGNINI DEL VENTURA (Della decima e di varie altre gravezze imposte dal comune di Firenze, della moneta, della mercatura de' fiorentini fino al secolo XVI, Bd. 4), Lisboa 1766, hier S. 128. Der Seeweg war sehr viel schneller als der Landweg und bot größere Sicherheit vor den störenden Einflüssen von Kriegen und Verbrechern. Alfred DOREN, *Die Florentiner Wollentuchindustrie vom vierzehnten bis zum sechzehnten Jahrhundert. Ein Beitrag zur Geschichte des modernen Kapitalismus (Studien aus der Florentiner Wirtschaftsgeschichte, Bd. 1)*, Stuttgart 1901–1908, S. 109; SCHULTE (wie Anm. 30) S. 185, 203, 497 und viele andere Stellen. – Über deutsche Kaufleute, die auf diesen Straßen zusammen mit Florentinern unterwegs waren, vgl.: Lorenz BÖNINGER, *Gli uomini e le donne d'affari tedeschi e la Mercanzia di Firenze nei primi decenni del XV secolo*, in: *Tribunali di mercanti e giustizia mercantile nel tardo Medioevo*, hg. von Sergio TOGNETTI / Elena MACCIONI (Biblioteca Storica Toscana, Bd. 75), Firenze 2016, S. 157–182, hier S. 166–170. – Es gibt nur sehr wenige Quellen, die auf die Präferenzen der Florentiner bei ihrer Routenwahl für den Warentransport von Flandern nach Florenz schließen lassen. Die Gesellschaft von Iacopo und Bartolomeo degli Alberti (1348–1350) bevorzugte den Weg über Paris gegenüber der Gotthardroute etwa im Verhältnis 4,5:1. *Due libri mastri degli Alberti* (wie Anm. 9) S. XLIX, LXXIV. Diese Bevorzugung des Landweges über Paris durch die Alberti ist für die Florentiner durchaus typisch, wie die Arbeiten vieler Wirtschaftshistoriker zeigen: Die florentinischen Kaufleute gingen nur sehr selten über die Alpenpässe; sie nahmen weit häufiger die Via Rodania. Federigo MELIS, *Tracce di una storia economica di Firenze e della Toscana in generale dal 1252 al 1550. Appunti raccolti alle lezioni del prof. Federigo Melis a cura del dott. Bruno Dini*, hg. von Bruno DINI, Firenze 1974, S. 304. Auf diesem Wege verlief meist auch der seit dem 13. Jahrhundert bestehende Kurierdienst zwischen Florenz und Flandern. Vgl.: Volker A. SIMON, *Der Wechsel als Träger des internationalen Zahlungsverkehrs in den Finanzzentren Südwestdeutschlands und der Schweiz (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde, Bd. 12)*, Stuttgart 1974, S. 23.

35 Hermann KELLENBENZ, *Lindau und die Alpenpässe*, in: *Erzeugung, Verkehr und Handel in der Geschichte der Alpenländer. Festschrift für Herbert Hassinger anlässlich der Vollendung des 65. Lebensjahres*, hg. von Franz HUTER / Georg ZWANOWETZ (Tiroler Wirtschaftsstudien, Bd. 33), Innsbruck 1977, S. 199–219, hier S. 199 f., 206.

erfolgreichen Familie, die im Warenhandel in Flandern, London und Valencia aktiv war³⁶. Offensichtlich war er mit einem Teil der gesuchten Ware in Richtung Walliser Alpen unterwegs, denn einige Wagen hatten die Stadt am Rheinknie bereits wieder verlassen und waren schon in Freiburg im Uechtland. Der Forderung von Giovanni Masi, die Route zu wechseln und den Weg nach Verona zu nehmen, begegnete er mit großem Misstrauen. Der Florentiner scheint sehr viel Überzeugungskraft (*gran faticha mi fosse*) benötigt zu haben, denn erst als er dem Mailänder schriftliche Sicherheiten zubilligte und der Übergabe der Ware in Italien an den Mailänder Giovanni Maravigli zustimmte, war Dionigi d'Alzate bereit, seine Fuhrwerke von Basel und Freiburg in Richtung Verona umzulenken.

Von Basel ging Masi am 3. Juli auf Empfehlung von d'Alzate nach Straßburg, wo der Fuhrmann Dionigi del Guercio³⁷ seinen Wohnsitz hatte, der mit dem Großteil des Transports beauftragt war. Doch dort traf er nur dessen Ehefrau an, die keine Ahnung hatte, wo sich ihr Ehemann gerade befand und welche Route er nehmen würde. Zufälligerweise stieß er hier auf einen Faktor von Dionigi d'Alzate, der ihm riet, nach Köln weiterzureisen oder nach Mainz zu gehen, wo er ein Gasthaus finden werde, in dem alle Fuhrleute absteigen würden. Dort angekommen, erfuhr er vom Wirt, dass del Guercio noch nicht eingetroffen sei, jedoch jeden Tag von Köln herkommend erwartet werde. Es sei aber schon ein Knecht von del Guercio namens Arrigo mit 180 Säcken Wolle in Richtung Mailand durchgereist. Diesem wollte Masi nun nachreiten, und er bat den Wirt, del Guercio einen Brief zu übergeben, in dem er gebeten wurde, in Mainz auf ihn zu warten.

Doch so leicht wie erhofft ging es nicht weiter, denn Masi erging es wie dem Hasen im Wettrennen mit dem Igel. Als er in Speyer ankam, erfuhr er nämlich, Arrigo sei seit zwei Tagen schon wieder weg. Er würde diesen aber nach einer Fünftagereise in Buchhorn (Friedrichshafen) antreffen. Doch Masi befürchtete, dass ihm für eine Reise von Speyer an den Bodensee und wieder zurück nach Mainz zu del Guercio gar nicht mehr genügend Geld geblieben wäre.

Schließlich gewann die Befürchtung Oberhand, er würde Arrigo nicht mehr einholen, wenn er nach Mainz zurückgehe, und er entschloss sich, einen Führer zu engagieren, der ihn nach Ulm brachte. Hier traf er in der Gaststätte «Krone»³⁸

36 Zu Dionigi d'Alzate und seinen Verwandten als Kaufleute vgl.: Gerolamo BISCARO, *Il banco Filippo Borromei e compagni di Londra, 1436–1439*, in: *Archivio Storico Lombardo* 40 (1913a) S. 37–126, 283–386, hier S. 5; Patrizia MAINONI, *Mercanti lombardi tra Barcellona e Valenza nel basso Medioevo*, Bologna 1982, S. 69 f.; Patrizia MAINONI, *Il mercato della lana a Milano dal s. XIV al s. XV. Prime indagini*, in: *Archivio Storico Lombardo* 110 (1984) S. 20–43, hier S. 35.

37 Es ist nicht gelungen, diesen in Straßburg niedergelassenen Mann zu identifizieren. In Mailand ist diese Familie nicht bekannt.

38 Die Gaststätte „Krone“ ist das älteste Wirtshaus der Stadt Ulm und existiert heute noch an der Kronengasse 4.

einen Gasparre, der mit 51 großen und kleinen Säcken Wolle eines Gualterotto³⁹ unterwegs war. Empfänger dieser Wolle waren Unternehmen von Cosimo de' Medici, Neri di Gino Capponi und Albizo di Toso da Fortuna⁴⁰. Masi konnte den Fuhrmann davon überzeugen, mit diesen Gütern über den Reschen nach Ferrara zu fahren, ohne dafür zusätzliche Transportkosten zu verlangen. Damit war eine zweite Ladung florentinischer Tuche auf den richtigen Weg gebracht.

Giovanni Masi beriet sich mit Gasparre und dem Wirt der Krone, welches seine nächsten Schritte sein sollten. Die drei kamen zum Schluss, dass es am sinnvollsten sei, wenn Giovanni selbst nach Mainz zurückreiten würde, um dort den wartenden del Guercio zu treffen. Die Karawane des Arrigo sollte ein Bote finden, den man mit einem Brief losschickte. Tatsächlich konnte dieses Schreiben in Buchhorn (Friedrichshafen) seinem Empfänger übergeben werden. Arrigo versprach, sich nicht von dort wegzubeben und auf Instruktionen von del Guercio oder Masi zu warten.

Am 18. Juli traf Giovanni Masi in Mainz ein, wo er auf Dionigi del Guercio traf. Mit diesem Treffen endete aber der Auftrag des Florentiners nicht, denn das Gespräch zwischen den beiden nahm eine ganz andere Wendung als erhofft. Der Florentiner war schon in Speyer darauf vorbereitet worden, dass del Guercio etwas seltsam sei (*un pocho strano*), und tatsächlich weigerte sich dieser, die Route nach Verona einzuschlagen. Er habe viele Freunde in Mailand, und es werde ihm leichter fallen, dort ein Salvokondukt zu erwerben. So machte er sich gegen Giovanni Willen auf den Weg in den Süden. Die Führung des Transportzuges überließ er einem seiner Faktoren. Diesen bearbeitete Giovanni Masi nun mit vielen Argumenten. Del Guercio mache einen Fehler, denn diese Reise nach Mailand sei nur ein Zeitverlust. Wenn seine florentinischen Auftraggeber wünschten, dass del Guercio eine andere Route nehmen solle, dann habe er zu gehorchen. Jener wolle aber nur zeigen, dass er besser sei als andere. Als der Faktor ihm schließlich zwar Recht gab, aber meinte, er habe den Auftrag, mit den Fuhrwerken nach Buchhorn (Friedrichshafen) und also in Richtung Mailand zu ziehen, reagierte Masi wütend. Es gelang ihm, del Guercios Angestellten wenigstens dazu zu bewegen, mit der ganzen Wagenfuhr nicht nach Buchhorn durchzufahren, sondern in Ulm einen Halt einzulegen. Dort könne er dann entscheiden, ob er über den Reschen oder den San Bernardino weiterziehen wolle.

39 Vermutlich handelt es sich dabei um Gualterotto de' Bardi, der in diesen Jahren an einer Unternehmung in Brügge beteiligt war. Vgl.: TOGNETTI (wie Anm. 15) S. 27; Francesco GUIDI BRUSCOLI, Mercanti-banchieri fiorentini tra Londra e Bruges nel XV secolo, in: Mercatura è arte. Uomini d'affari toscani in Europa e nel Mediterraneo tardomedievale, hg. von Lorenzo TANZINI / Sergio TOGNETTI (I libri di Viella, Bd. 132), Roma 2012, S. 11–44, hier S. 31.

40 Zu den Handelsgeschäften der Medici: Raymond de ROOVER, The rise and decline of the Medici bank (1397–1494) (Harvard studies in business history, Bd. 21), Cambridge (Mass.) 1963. – Capponi: Capponi, Neri di Gino nell'Enciclopedia Treccani (03.02.2017) <http://www.treccani.it/enciclopedia/neri-di-gino-capponi/> (16.02.2017). – Da Fortuna: Archivio dell'Opera di Santa Maria del Fiore di Firenze, II, 1, 79, c. 89.

Sollten die Fuhrknechte für diesen Weg mehr Entschädigung verlangen, würden sich die Herren erkenntlich zeigen.

Am 30. Juni kamen in Ulm die 14 Wagen aus Mainz an. Gleichzeitig lag der andere Teil der Ladung immer noch in Buchhorn. Beide Wagenführer warteten auf die Rückkehr ihres Patrons del Guercio aus Mailand. Für Giovanni Masi muss dies eine äußerst unangenehme Situation gewesen sein, denn er wusste nicht, welcher Art die Nachrichten aus Mailand waren und wo sie zuerst eintreffen würden. Auf jeden Fall wollte er eine Abfahrt in Richtung San Bernardino ohne Salvokondukt verhindern. Er entschied sich, selbst in Ulm zu bleiben und über den Wirt der Krone in Ulm einen Nachrichtendienst einzurichten, damit er von jeder Bewegung am Bodensee sofort unterrichtet würde. Er war froh, dass del Guercio mit etwa 260 Ballen Wolle und einigen Tuchen einen sehr großen Warentransport (*condotta*) übernommen hatte, denn einen kleineren hätte er wohl nicht mehr eingeholt.

In der Zwischenzeit scheinen die Kommissare in Florenz ungeduldig geworden zu sein, denn sie schickten einen Lionardo d'Antonio degli Strozzi nach Verona, um zu schauen, wo Masi und die Waren blieben. Am 5. August traf dieser in Verona ein, wo er sofort den Kontakt zum Kaufmann Piero di Nanni aus Siena suchte und diesen nach dem Aufenthaltsort von Masi fragte (*domandai di Giovanni di ser Tomaso dove fusti*). Jener vermutete, Giovanni halte sich in Trient oder Meran auf. Er wisse aber nur mit Sicherheit, dass er einen Zug mit Waren der Medici dorthin umgeleitet habe (*faceva ritornare indietro le robe inversso Marano o in quele parte di là per fugire i tereni del ducha di Melano*)⁴¹. Strozzi's Suche in Meran und Trient führte aber zu keinem Hinweis zu Masi, und auch ein Bote, den er über die Alpen schickte, kam ohne Erkenntnisse zurück, wie er in einem Brief vom 13. August berichten musste⁴².

Tatsächlich hielt sich Giovanni Masi in diesen Tagen in der Gegend zwischen Ulm und Maienfeld auf. Es gelang ihm, del Guercio mit der Ulmer Ware auf den Weg über den Reschen zu bringen, obwohl dieser noch immer auf einen Salvokondukt aus Mailand hoffte. Es sollte deshalb in Trient entschieden werden, ob der Umweg über Verona notwendig oder eine Abkürzung über Brescia möglich wäre. Den zweiten Warezug musste Masi im Oberrheintal abfangen, doch war er zuversichtlich, auch diesen noch auf die Via di Verona bringen zu können.

Zum weiteren Verlauf des in vier Wagenkarawanen aufgeteilten Transports gibt es keine Dokumente mehr von Giovanni di ser Tommaso Masi selbst. Informationen finden sich aber in Briefen, die in Mailand und Verona geschrieben wurden und über die Ankunft der Ware berichten. Schon am 28. August meldete Sigerio de' Gallerani aus Mailand, der vermutlich Masis Brief vom 22. August

41 Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze (im Folgenden: BNCF), Manoscritti II, V, 10, c. 188.

Es handelte sich hier wohl um den Transport des condottiere Guasparre.

42 BNCF, Manoscritti II, V, 10, c. 189.

erhalten hatte, den Kommissaren in Florenz, Masi sei mit dem kleineren Zug auf dem Weg nach Trento⁴³.

Am 31. August traf Dionigi del Guercio mit drei Holzwagen bei den florentinischen *speziali* Tommaso degli Alberti und Antonio di Matteo di Corrado de' Cardini in Verona ein, auf denen er 220 Ballen transportiert hatte⁴⁴. Drei Tage später kam dort auch die letzte Fuhre an⁴⁵. Alles zusammen sollte dann mit dem Schiff nach Ferrara weitergeführt werden.

Drei Transporte mit florentinischen Handelsgütern waren damit vor dem mailändischen Zugriff in Sicherheit gebracht. Vermisst wurde aber Dionigi d'Alzate, den Masi ja zu Beginn seines Aufenthalts in Basel als ersten angetroffen hatte und schon längst in Italien wähnte. Er vermutete, dass dieser immer noch in Konstanz auf ihn wartete. Aus Respekt vor ihm müsse er ihn dort noch aufsuchen. Über diesen Umweg zurück an den Bodensee, die vermutlich eher ungemütliche Begegnung in Konstanz und die Rückkehr nach Florenz ist nichts überliefert.

Suchprozess

Der Suchprozess nördlich der Alpen hatte sich sehr schwierig gestaltet. Giovanni Masi musste sich bewusstwerden, dass er über keine oder nur wenige Kenntnisse über die lokalen Verhältnisse verfügte. Weder Sprache, Ortschaften noch Straßen waren ihm bekannt (*'l non esser praticho nel paese*). Er folgte deshalb in Speyer einem Rat und nahm sich einen Führer (*Fui consiglato torre ivi una guida*), der aber nicht zu seiner Zufriedenheit arbeitete (*per difetto del cattivo guidatore*). Er war folglich darauf angewiesen, sich selbst Informationen über die gesuchten Personen und ihren Aufenthaltsort zu besorgen, was sich als sehr mühsam herausstellte. Die wichtigsten Anlaufstellen waren die Wirtshäuser, in denen die Italiener zu übernachten pflegten. Hier konnte Masi Nachrichten hinterlassen und die Fuhrleute zum Warten bis zu seinem Eintreffen auffordern. Hilfreich war auch die Bereitschaft der Wirte, ihre Kenntnisse und ihr Netzwerk zur Verfügung zu stellen und so für ein innerdeutsches Kommunikationssystem zu sorgen. Die großen Kaufhäuser, die es in allen besuchten Städten gab, spielten in dieser Mission hingegen keine Rolle.

Organisation der Korrespondenz

Eine große Herausforderung stellte die Kommunikation mit der Dreierkommission in Florenz dar, und offensichtlich hatte Giovanni Masi damit nicht immer Erfolg. Am 31. Juli erreichte ihn ein Brief aus Florenz, in dem man sich beklagte,

43 BNCF, Manoscritti II, V, 10, c. 193.

44 BNCF, Manoscritti II, V, 10, c. 199. Brief aus Verona von Tommaso degli Alberti und Antonio di Matteo di Corrado an die drei Kommissare vom 1. September 1423.

45 BNCF, Manoscritti II, V, 10, c. 202. Brief aus Verona von Tommaso degli Alberti und Antonio di Matteo di Corrado an die drei Kommissare vom 3. September 1423.

man habe von ihm während der ganzen Zeit nur einen einzigen Brief erhalten. Lediglich das Schreiben vom 2. Juli aus Basel habe man empfangen. Dank der rechtfertigenden Antwort auf diesen Vorwurf ist die Häufigkeit und die Organisation seiner Korrespondenz überliefert. Innerhalb von zwei Monaten schickte er elf Schreiben nach Florenz. Er entschuldigte sich für das seltene Schreiben mit dem Umstand, dass er keine Möglichkeit gefunden habe, Briefe nach Italien abzuschicken (*Non ò possuto scrivere più spesso per non avere per chi*), und Boten auf eigene Kosten zu engagieren, schien ihm nicht angebracht (*e a mandarvi fanti propii non mi pareo fosse di bisogno*).

Eines seiner Schreiben sollte von einem nach Rom reisenden Abt von Basel direkt zu Lorenzo di Palla degli Strozzi nach Florenz gebracht werden. Alle anderen gingen zuerst an Niederlassungen von Kaufleuten mit Mailänder Bürgerrecht in Mailand, Venedig oder Verona. Diese sollten sie dann mit der normalen kommerziellen Korrespondenz an die Destinatäre nach Florenz weiterleiten.

In den großen deutschen Handelsstädten auf der Reiseroute gab es vermutlich bereits um 1423 fest eingerichtete Kurierdienste, die städtischen Botenanstalten⁴⁶, die Briefe nach Mailand hätten bringen können. Zweimal werden auch Botedienste in Anspruch genommen, doch wird in den Texten nicht eindeutig beschrieben, dass diese durch Männer einer solchen Anstalt ausgeführt wurden. Zwei Briefe gab Masi den Fuhrleuten mit, die er auf den Weg nach Verona geschickt hatte. Er betrachtete sie wohl als vertrauenswürdige und zuverlässige Brieftransporteure. In drei Fällen jedoch ging er ein höheres Risiko ein, denn er vertraute seine Berichte Personen an, die er überhaupt nicht kannte: Reisende aus Asti, Pilger aus England und einen Flamen auf dem Weg nach Rom. Aus Sicht der wohl ungeduldig auf Berichte über den Gang der Mission wartenden Kaufleute in Florenz war die Wahl des Überbringers allerdings ohne Einfluss auf die Zustellsicherheit der Briefe, denn bis zum 31. Juli war keiner davon angekommen.

46 Die Forschungslage zu diesen städtischen Botenanstalten ist beklagenswert dünn. Alfred SCHELLING, Die kaufmännische Botenanstalt St. Gallen-Nürnberg. Ein Beitrag zur schweizerisch-süddeutschen Verkehrsgeschichte, in: Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte St. Gallen 36 (1920) S. 69–136; Marc MOSER, Das Basler Postwesen. Teil 1: 1360–1450. Als Festschrift zur Nationalen Briefmarkenausstellung NABA 1971, Urnäsch 1971; Werner DOBRAS, Der Mailänder oder Lindauer Bote: eine zuverlässige Transporteinrichtung zwischen Lindau und der Lombardei, in: Bündner Monatsblatt 1989 (5) S. 339–356; Thomas WINKELBAUER, Ständefreiheit und Fürstenmacht. Länder und Untertanen des Hauses Habsburg im konfessionellen Zeitalter (Österreichische Geschichte 1522–1699), Wien 2003; Joachim HELBIG, Postvermerke auf Briefen 15.–18. Jahrhundert. Neue Ansichten zur Postgeschichte der frühen Neuzeit und der Stadt Nürnberg, München 2010.

Tabelle 2: Organisation der Korrespondenz

<i>Aufgabedatum</i>	<i>Aufgabeort</i>	<i>Überbringer</i>	<i>Empfänger</i>
29. Juni	Vevey		Sigerio de' Gallerani in Mailand, der den Brief Lorenzo di meser Palla degli Strozzi in Florenz weiterleiten sollte
2./3. Juli	Basel	Abt auf dem Weg nach Rom	Lorenzo di meser Palla degli Strozzi in Florenz
12. Juli	Ulm	Gasparre (Fuhrmann)	Unbekannter Empfänger in Trento oder Verona, der ihn nach Florenz weiterspeditiert haben sollte
16. Juli			Mariano de' Vitali in Venedig
18. Juli	Mainz	Zwei Männer aus Asti	Mariano de' Vitali in Venedig
25. Juli	Ulm	Englische Pilger	Mariotto de' Vitali in Venedig
31. Juli	Ulm	Ein Mann aus Flandern, der auf dem Weg nach Rom war	
8. August	Lindau	Bote nach Mailand	Sigerio de' Gallerani in Mailand
10. August	Kempton	Dionigi del Guercio	
22. August	Maienfeld	Bote nach Mailand	Sigerio de' Gallerani in Mailand
29. August			

Geldsorgen

Da er ursprünglich wohl nur eine Reise bis nach Mailand geplant hatte und der Aufenthalt nördlich der Alpen sehr lange dauerte, geriet Giovanni Masi bald in Geldnot (*danari mi sono mancati*). Er selbst betont hohe Kosten für seine Reisesicherheit (*Èmi chonvenuto molto allargare la mano per essere condotto a salvamento*), ohne jedoch auszuführen, was er darunter verstand. Auch der Führer und die Spesen in den Gasthäusern verschlangen viel Geld (*spesa più non vorrei*). Scheinbar machte er sich keine Hoffnungen, in einer Stadt am Hochrhein ein Darlehen aufnehmen zu können, da es ja in keiner einen Bankier aus Florenz

oder Mailand gab⁴⁷. Aus der Zwangslage befreite ihn schließlich Dionigi del Guercio, der ihm einen Kredit gewährte. Mit diesem geborgten Geld reichte es ihm dann bis nach Verona, wohin die Dreierkommission den Betrag überweisen sollte. Auch Gallerani in Mailand erklärte sich bereit, ihm 50 Goldfiorinen zur Überbrückung der Geldnot überlassen zu wollen, die er dem Konto der Kommissare belasten würde⁴⁸.

Selbstdarstellung

Es fehlt in diesen Briefen jede Beschreibung der fremden Welt mit ihren Menschen, Lebenswelten und Gebräuchen. Auch deutsche Kaufleute werden mit keinem Wort erwähnt. Außer den Wirten, bei denen Masi übernachtete und die ihm bei seinem Suchauftrag halfen, kommen nur Italiener in seinen Briefen vor. Es scheint fast wie eine italienische Enklave, die durch einen kaum berührten fremden Raum bewegt wird. Dies ist jedoch auch nicht verwunderlich, denn es handelt sich bei den hier vorgestellten Quellen nicht um Reiseberichte, sondern um Rechenschaftsberichte über den Ablauf und Erfolg eines Auftrags.

Da aus einer auf wenige Wochen geplanten Reise ein mehrmonatiger Aufenthalt in Süddeutschland geworden war, befürchtete Giovanni Masi, man könnte in Florenz den Eindruck gewinnen, er mache eine Erholungsreise auf Kosten anderer (*forse è chostà chi mi biasima della dimora lunga che s'è fatta per me*). Gegen diesen Eindruck schreibt er heftig an. Nie wäre er lieber in Italien gewesen als jetzt. Man halte sich hier nicht zum Vergnügen auf, sondern nur mit großem Widerwillen (*qua non si sta a dile[tto] ma con gran dispiacere*). Ob diese Schilderungen nun den Tatsachen entsprechen oder etwas übertrieben wurden, um die eigene Leistung als noch mutiger und größer erscheinen zu lassen, lässt sich nicht beurteilen. Schriftlich hat Masi nichts über die Gefahren und Risiken seiner Mission festgehalten, doch wollte er der Kommission davon nach seiner Rückkehr mündlich berichten (*io ò corso di gran rischi che quando sarò costà a bocha ve 'l dirò*).

Das weitere Leben von Giovanni Masi

Aus der 1427 erstellten Steuererklärung seines Bruders Antonio ist zu erfahren, dass Giovanni Masi unverheiratet im Haushalt seines älteren Bruders lebte⁴⁹ und diesen Zustand scheinbar auch bis zu seinem Tod im Jahre 1445⁵⁰ beibehalten

47 Kurt WEISSEN, Florentiner Kaufleute in Deutschland bis zum Ende des 14. Jahrhunderts, in: Zwischen Maas und Rhein. Beziehungen, Begegnungen und Konflikte in einem europäischen Kernraum von der Spätantike bis zum 19. Jahrhundert. Versuch einer Bilanz, hg. von Franz IRSIGLER (Trierer historische Forschungen, Bd. 59), Trier 2006, S. 363–402.

48 BNCF, Manoscritti II, V, 10, c. 193.

49 ASF, Catasto, Nr. 75, cc. 702r–703r.

50 *Restavi che Giovanni nostro fratello morì l'anno 1445* [...]. ASF, Manoscritti, Nr. 89, c. 15r.

hat. Er bekleidete verschiedene öffentliche Ämter und war 1436 sogar einer der Prioren⁵¹. Im selben Jahr ernannten ihn die Capitani di parte Guelfa zu einem der Prokuratoren des Erbes von Bernardo Lamberteschi, einem der reichsten Florentiner, dessen Söhne nach der Rückkehr von Cosimo de' Medici aus dem Exil selbst aus der Stadt verbannt worden waren⁵². Als Geschäftsmann hingegen hinterließ er keine Spuren, und es gibt auch keinen Beleg für einen weiteren Aufenthalt nördlich der Alpen.

Briefe von Giovanni di ser Tommaso Masi an Orsino Lanfredini
in Florenz

a) Ferrara, 14. Juni 1423⁵³

Masi informiert, dass er von Marchese Niccolò III. d'Este ein Salvokondukt erhalten habe, das bereits nach Florenz geschickt worden sei.

+ Al nome di Dio, a dì 14 di giugno 1423

La chagione di questa si è per avisarvi che questo dì, per le mani d'Alberto Bonachosi⁵⁴, v'ò mandato il salvocondotto che, chome per quella vi mandai per le sue mani, vi dissi egli è pienissimo chome sapemo domandare, e più che dove per 6 mesi lo domandamo, lo choncedette per 2 anni.

[Per] questa non v'ò altro a dire, se non che domattina mi parto per essere a Milano se a Dio piacerà: ingegneròmi di spacciare quanto più presto e seguire quanto per voi mi fu inposto. Altro non dichò. Vostro sono. Cristo vi guardi,

Giovanni di ser Tommaso, in Ferrara, salute

[verso:]

Simone di Filippo degli Strozzi,
Neri di Gino Chapponi e
Orsino Lanfredini, in Firenze

b) Mailand, 23. Juni 1423⁵⁵

Bericht über zwei missglückte Versuche, in Mailand ein Salvokondukt von Herzog Filippo Maria Visconti zu erhalten. Ankündigung der Weiterreise nach Straßburg.

51 Florentine Renaissance Resources: Online Tratte of Office Holders 1282–1532 (17.10.2008) <http://cds.library.brown.edu/projects/tratte/> (31.12.2016). Auch als Schiedsmann der Mercanzia war er tätig. PLEBANI (wie Anm. 6), S. 234–235.

52 ASF Capitani di parte Guelfa, NN. Rossi 70, c. 91r.

53 BNCF, Manoscritti II, V, 10, c. 164. – Für Unterstützung bei der Transkription der Briefe von Giovanni Masi bedanke ich mich bei Elena und Cristina Cecchi (Florenz).

54 Vgl. Anm. 17.

55 BNCF, Manoscritti II, V, 10, c. 169.

+ Al nome di Dio, a dì 23 di giugno 1423

A dì 21 di questo vi scrissi per le mani di Mariano de' Vitali⁵⁶ e sotto lettera di Lorenzo di meser Palla⁵⁷; da poi non ò vostra lettera e per questa vi dirò quanto, dipoi giu(n)si qui, è seguito.

Io giunsi qui sabato a dì 19 a ora di mangiare e subito fui con Giovanni Maravigli⁵⁸ e chon Sighieri⁵⁹ e Mariano e con Dante⁶⁰. E perché Dante è malato ed è 6 mesi non uscì di chasa, egli non poté essercitarsi in persona della facenda nostra; ma secondo mi dice, egli adoprò chon meser Giovanni Francescho Galina⁶¹ quanto gli è stato possibile. Parve a Mariano e Sighieri, proferendosi Giovanni Maravigli, d'adoprare intorno al fatto, che a llui si desse la fatica e a llui si lasciasse fare. Il perché chosì facemo e lunedì mattina, a dì 21, il detto Giovanni entrò nel Consiglio e domandò il salvocondotto nelle forme mi ponesti e fatto la domanda. Sechondo ci porse il detto Giovanni, quasi tutto il Consiglio era disposto a fare noi l'avessimo, eetto uno il quale lo sturbò e chonchiusono, quelli del Consiglio, che questo tale fosse quello che referisse al Signore⁶² la domanda nostra, il quale, dopo desinare, lunedì, ci rispose che 'l Signore per nessuno modo non llo voleva concedere, asegnando che di questo si maravigliava, con ciò sia cosa ch'egli abia buona pace con fiorentini etc.; e che facendo il detto salvocondotto gli tornerebe a gran vergogna e per questo aparerebbe lui avere contrafatto a la pace; ma che liberamente voi potete mandare e merchantie e robe e persone come a voi pare e piace e ch'elli à buona pace con fiorentini e questa intende d'osservare.

Di che, vegiando io detta risposta, avevo deliberato di chavalcare il martedì – che fu ieri, a dì 22 – verso Trasborgo⁶³ dove per voi mi fu inposto. Onde a me venne uno Tommaso da Verazano che pare sia consorto di Fruosino di Cece che d'è ingegnere del Duchà⁶⁴ e inteso il fatto ch'io domandavo e la risposta auta e ch'io volevo partire, disse che volea io aspettassi tutto di ieri, però ch'egli credea aoprare sì ch'io arei quello ch'io domandavo e parlòne chon meser Antonio Bosso⁶⁵ e con 'l Cardinale⁶⁶ e chon meser Guaspere Bisconti⁶⁷ che sono del Con-

56 Wie Anm. 18.

57 Zu diesem Florentiner Kaufmann vgl.: TOGNETTI (wie Anm. 15).

58 Wie Anm. 20.

59 Ebd.

60 Wie Anm. 21.

61 Wie Anm. 22.

62 Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand.

63 Straßburg.

64 Siehe Anm. 23.

65 Siehe Anm. 24.

66 Siehe Anm. 25.

67 Siehe Anm. 26.

siglo tutti e tre e da tutti ebe buona intenzione, ma pure meser Guaspere, quasi certo gle 'l promise. Ieri, il Signore, andò fuori e tornò ieri sera di notte. Ogi, meser Guaspere, gl'è parlato e altra risposta che prima s'avesse auta, l'altro non à possuto avere asegnando per parte del Ducha quelle medesime ragione avea asegnato l'altro. Il perché, veduto perdere il tempo, dilibero domattina, col nome di Dio, chavalchare verso Trasborgo o a Basola dove mi chomettesti e verso Verona fare volgere le dette robe. E pertanto potete scrivere a Verona a Piero di Nanni⁶⁸ o a chi vi pare o se diliberassi capitassono a Mantova, anche a chi vi pare, de' fatti de' dazii. E anche il salvocondotto da Mantova vi richordo adoprare d'avere, se vi pare.

E non è che a me non paresse stare qui di soperchio da auto la prima risposta in qua; ma essendo tanto chonfortato da questi merchatanti dell'aspettare la sechonda risposta, diliberai l'aspettare; sì che se qui fossi stato più non paresse a voi, tutto ò fatto a fine di bene.

Come vi dissi qui, sechondo mi disse Mariano di Vitale, arrivò a questi di uno conduttore da Brugia e disse che a dì 15 di magio le robe non erano ancora partite, sì che se vero è, lo 'ndugio sarà più non si stimava.

Io vi scrissi da Ferrara chome Alberto Bonachasi⁶⁹ m'avea fatto avere una lettera dal Marchese di rachomandigia a questo Signore e quando io ve lo scrissi non ll'avevo auta, ma Alberto m'aveva detto io l'arei senza fallo e che l'avea ordinata; dipoi essendo spacciato del salvocondotto, aspettando detta lettera, egli mi disse che per quello io non estassi che lla farebe fare e manderebela qua, la quale ci sarebe allora di me, la quale per insino a qui non è [c. 169v] venuta e questa è stato anche delle chagioni mi ci à tenuto più e, forse, avendola avuta, giovava assai. Comprendo⁷⁰ non l'arà possuta avere e però fia rimasa e non(e)stante che maggiore spese e sconcio vi sia a non l'avere auto, tutto si vuole riputare sia per lo meglio e chosì piaccia a Dio che sia.

Non so se tanti danari avrò avendo a 'ndare in su che mi bastino; però dubito avendo sentito non sieno partite sino al dì 15 di magio, dubito non stieno più a venire non vi stimavate: farò come potrò.

E più anchora maestro Piero da Montalcino⁷¹ parve ne parlassi ieri con 'l Signore perché chavalchè di fuori co llui e parlò assai intorno a ccìò. E quella risposta fece a llui che agl'altri, ma agiunse più che era contento di farlo in questo

68 Piero di Nanni da Siena war als Kaufmann in Verona niedergelassen. Vgl.: P. LANARO / P. MARINI / G. M. VARANINI / E. DEMO / Università degli studi di Trento. Dipartimento di scienze filologiche e storiche / Verona. Assessorato alla cultura / Museo di Castelvecchio / Università degli studi di Venezia. Dipartimento di scienze economiche, Edilizia privata nella Verona rinascimentale: convegno di studi, Verona, 24–26 settembre 1998, Verona 2000, S. 62.

69 Siehe Anm. 5.

70 Nachfolgendes Wort durchgestrichen.

71 Medizinprofessor. Vgl.: Monica AZZOLINI, *The Duke and the Stars. Astrology and Politics in Renaissance Milan* (I Tatti Studies in Italian Renaissance History), Cambridge (Mass.) 2013, S. 231.

modo che se i fiorentini gli ronpessono guerra, o vero movessono guerra, allora voleva il detto salvocondotto fosse annullato e che movendola e llui a' fiorentini, volea fosse valido, sì che per non stare più a parole piglo la via col nome di Dio.

Altro non dichò. Vostro sono. Cristo vi guardi,

Giovanni di ser Tommaso, in Milano

[verso:]

Simone di Filippo degli Strozzi,
Neri di Gino Chapponi e
Orsino Lanfredini, in Firenze

c) Speyer, 9. Juli und Ulm, 12. Juli 1423⁷²

Masi hat Dionigi d'Alzate in Basel getroffen und davon überzeugt, die Waren nicht durch mailändisches Territorium zu führen. Weiterreise nach Straßburg, wo Masi mit der Ehefrau von Dionigi del Guercio spricht. Ritt nach Mainz, wo er Guercio im Wirtshaus nicht antrifft. Er erfährt, dass ein Teil des Wagenzuges unter Leitung eines Arrigo bereits nach Buchhorn (Friedrichshafen) unterwegs ist. Er reist diesem nach und trifft in Ulm auf einen anderen Transport, der unter Führung eines Guaspari Wolle und Tuche der Medici und anderer Kaufleute aus Florenz transportiert. Dieser erklärt sich bereit, den Weg nach Verona zu nehmen. Arrigo ist unterdessen in Buchhorn (Friedrichshafen) angekommen und soll dort auf weitere Instruktionen warten. Ankündigung der Rückkehr nach Mainz.

+ Al nome di Dio, a dì 9 di luglo 1423

Io vi scrissi da Basola l'ultima lettera a dì 3 di questo. La chagione di questa si è perché, come vi dissi, io trovay Dionisi Dalza⁷³ a Basola e avea mandato parte delle lane e panni insino a Filiborgo⁷⁴; feci co llui che lle fece volgere per la via di Verona e simile quelle avea apresso di sé nonostante che gran fatica mi fosse e che volesse molte chiarezze e convenne la rimettessimo in Govanni Maravigla, come per essa lettera vi dissi.

Ora, dipoi io andai a Maghanza⁷⁵ e prima a Trasborgo, e a Trasborgo parlai colla donna di Dionisi del Guercio⁷⁶ e nulla potei sapere da llei; ma uno fattore di Dionisi Dalza ch'era a Trasborgo, mi disse ch'io arivassi a Maganza – e chosì feci – a uno oste che ricetta tutti questi conduttori e da llui seppi come Dionisi non era anchora ivi arivato, ma che ll'aspetta ogni giorno. Ma dissemi che uno

72 BNCF, Manoscritti II, V, 10, c. 177.

73 Siehe Anm. 36.

74 Freiburg im Uechtland.

75 Mainz.

76 Siehe Anm. 37.

suo fattore, che à nome Arrigo⁷⁷, era ito inanzi chon circha 180 sachi di lana e che io, a volere fare bene, seguissi lui e facessilo restare e che egli farebe bene che Dionisi resterebe in Maganza. E chosì ò fatto e lasciai una lettera a Dionisi in Maganza dove io li dicevo non partisse insino alla mia tornata e che io tornerei a llui e farelo chauto e sichuro per modo non bisognerebe dubitasse di nulla, e chosì credo farà. Sono venuto qui e trovo s'è partito di 2 dì innanzi quello Ar-rigo⁷⁸; èmi detto lo troverò a Buchorno⁷⁹ che ci è 5 giornate: è gran dubio andare per questo paese! Èmi chonvenuto molto allargare la mano per essere condotto a salvamento, per modo che non so come mi fare di danari se non che quando sarò tornato a Maganza m'ingegnerò Dionisi me ne presti sino a Verona; sì che ordinate a Verona che, bisognandomene, mi sieno dati. Per insino ch'io non ò fornito quello ch'è vostra intenzione non mi pare esser vivo! Vogla Idio ch'io lo facci e ch'io torni salvo, che mai ebi simili afanni.

Altro non dichò. Idio sia vostra guardia,

Giovanni di ser Tommaso Masi, a Spira in sul Reno

Tenuta a dì 12. Sono arrivato a Ulmo⁸⁰ e qui ò trovato uno Guaspari conduttore che pare lui abi condotta sopra di sé di circha 51 sacha di lana, ma egli dice la volea a condurre a Ferrara e così vuol fare e liberamente, senza alcuna eccezione, le condurà per la via di Verona, però che dice così era sua intenzione di fare e senza volere esserne sodisfatto d'alcuna cosa, lo farà.

A Buchorno, ch'è in su lago di Chostanza⁸¹, à condotto il fattore di Dionisi del Guercio, circha sacha 140 di lana, al quale io ò scritto una lettera e mandato uno fante propio stasera, che non parta la roba perché, sechondo m'è detto qui da l'oste e da quello Guaspere, egli era per carichare per passare il lago e l'oste di qui, il quale è uno buono merchante e prestatoli grande fede, n'è scritto al detto fattore ed eziandio a l'oste di Buchorno, che lle robe non debino partire e dicemi ch'io non mi dia [altro pensiero].

[Verso:] Ancora il detto Guaspari vi va domattina per alcune facende à col detto fattore di Dionigi, per certe differenze àno insieme di danari prestati l'uno a l'altro, e dicemi io non abi alcuno pensiero che lle robe non si partiranno per andare per altra via che per la via di Verona; e pertanto io mi parto domatina per essere a Maganza e rimanere d'accordo con Dionixi del Guercio col quale, credo, senza dubio rimanere in buona concordia nonostante m'è detto è un pocho strano.

Se io non v'ò scritto più spesso, è rimaso solo per non avere per chi mandare e a mandarvi fanti propii non mi pare fosse di bisogno.

77 Durchgestrichen „Guaspere“.

78 Durchgestrichen „Guaspere“.

79 Buchhorn, heute Friedrichshafen am Bodensee.

80 Durchgestrichen „e llà“.

81 Konstanz.

Io ò auto questa venuta da Maganza a qui, solo per non esser avisato a Basola o a Trasborgo che via costoro tenevano, che Dionixi Dalza a Basola né il suo fattore a Trasborgo, nulla me ne seppono dire, ma ttutti mi dissono io andassi a Manganza e da Manganza a Cologna e che non potea essere per questa via io ne trovassi Dionisi avanti egli avesse mandato la roba. Sì che se io non ò saputo fare meglio è 'l non esser pratico nel paese ed etiandio il non esser bene informato da chi ne dovea sapere qualche cosa, n'è stato cagione. Or pure io credo oggimai la cosa andrà bene, nonostante ci sarà spesa più non vorrei.

Ragionate, sechondo posso comprendere, le robe che conduxe Guaspari, che sono sachi 51 tra ba(1)le grosse e piccole, che sono de' Medici e di Neri di Gino e d'Albizo da Fortuna⁸², queste, senza fallo, saranno le prime; l'altre staranno più di 20 giorni dopo queste per quello ne posso comprendere: costui l'à meglio intese che gl'altri [che] certamente el condurle a Verona, per la via le conduxe costui, è meno spesa che a condurle a Milano; è vero che esso mi dice che a luui atagla più il condurle a Vero[na] c'ad altri, forse, ataglerebe più il condurle a Milano.

Io v'ò scritto poi partì da Milano una lettera da Vinegia⁸³ per le mani di Sighieri di[...] adirizata a Lorenzo di meser Palla e una, a dì 3, da Basola per uno abate andava a Roma adirizata al detto Lorenzo e questa. Non ò possuto scrivere più spesso per non avere per chi.

Simone di Filippo degli Strozzi,
Neri di Gino Chapponi e
Orsino Lanfredini, in Firenze

d) Ulm, 25. Juli 1423⁸⁴

Rekapitulation des bisher Geschehenen. Treffen mit del Guercio in Mainz. Dieser will mit seiner Ware nach Mailand. Er reise selbst dorthin, um ein Salvokondukt zu erwirken. Masi reitet zurück nach Ulm. Er versucht von dort aus, die Bewegungen der Karawanen in Mainz und Buchhorn (Friedrichshafen) zu kontrollieren, damit diese auf keinen Fall über den San Bernadino-Pass gehen.

+ Al nome di Dio, a dì 25 di luglo 1423

Io v'ò scritto più lettere poi partì da Basola, cioè una da Ulma, a dì 12, e una a dì 16, per le mani di M[ar]jototto di Dinozo di Vinegia⁸⁵, la quale per fretta non potei suggellare perché uno viniziano, volendo partire in fretta trovandosi in sullo albergo, non volea aspettare; dipoi ve ne scrissi una, a dì 18, per le mani di Mariano di Vitali da Siena sta in Milano, la quale portorono 2 da Asti. Ora, questa, vi fo per avisarvi chome è seguito tutto poi mi partì da Basola.

82 Siehe Anm. 40.

83 Venedig.

84 BNCF, Manoscritti II, V, 10, c. 184.

85 Zu Mariotto di Dinozzo vgl.: Luigi PASSERINI, Marietta de' Ricci, ovvero Firenze al tempo dell'assedio racconto storico di Agostino Ademollo, Bd. 6, Firenze 1853, S. 1932.

[Io] mi partì da Basola a dì 3 ed ero rimasto d'achordo, come vi dissi, chon Dionixi Dalza, che credo arà seguito il viaggio verso Verona: Idio l'abi condotto a salvamento. Arivai, per consiglio del detto Dionixi, a Stranborgo e qui domandai di Dionixi del Guercio a casa sua e nulla me ne seppono dire. Trovai ivi uno fattore di Dionixi Dalza, il quale mi disse io troverrei Dionixi del Guercio a Maganza o a Colonia e domandandolo che via il detto Dionixi dovesse fare, nulla me ne seppe dire. Arivai a Maganza e giunto subito domandai l'oste dove detto Dionixi suol tornare, quello che di Dionixi fosse: dissemi che l'aspettava ogni giorno da Colonia. Domanda'lo se delle robe mi sapea dire alcuna chosa: dissemi che uno suo fattore era ito innanzi chon 180 sacha [di] lana per condurle a Milano. Sentendo questo, mi parve essere inacciato: diliberai seguire costui. Arivai a Spira in sul Reno e qui sentì come erano passate innanzi. Fui consigliato torre ivi una guida per insino giungnesse costui, e chosì feci. Arivai a Ulma e a l'oste della Corona trovai uno Guaspere che conduce 51 sacho di lana gli dié Gualterotto⁸⁶ e a llui dissi perché chagione ero venuto e, in conclusione, esso fu contento condurle per la via da Verona insino a Ferrara senza volere altro guidadone. E volendo io andare drieto a le lane che conduce il fattore di Dionixi mi disse l'oste, e simile Guaspari, ch'io non v'andassi ma che io gli mandassi uno fante e tornassi indrieto a trovare Dionixi. E chosì feci e anche loro gli scrissono; e in effetto lui è a Buchorno e non si partirà sino da me o da Dionixi non abia altro. Andai dipoi a Maganza e trovai Dionixi v'era stato e fulli detto per mia parte non si partisse e che lle robe io voleo le conducesse per la via di Verona e dissi la chagione e apresso li lasciai una lettera gli scrisse Dionixi Dalza e una lettera di mia mano. In efetto egli disse volea andare a Milano, però ch'egli avea tanti amici in Milano che d'egli arebe il savocondotto assai più legiermente che non arei io. Dissi a uno suo fattore che Dionixi avea fatto male a dare questo indugio però che se i mercatanti volessono le gittasse via, esso gli doveva ubidire e non volere mostrare di vederne più che gl'altri. Infine esso mi consentì ch'io avevo ragione e trovai che Dionixi avea lasciato mandasse dette lane e panni che restavano a Maganza a Buchorno che è diritto la via di Milano. Ond'io m'adirai e dissi ch'io non volevo; ò fatto che llui la manda sino a qui e di qui le può volgere, o vuole da Milano, o vuole da Verona senza alungare via. Or, per cagione che i caretieri voglono essere pagati come se lle conducessono a Buchorn, e' credo costerà. Esso mi dice che vuole le mercantie paghino questo sopra più: ògli detto non è ragione, però il difetto è di Dionixi però ne fu avisato prima. Pure gl'ò dato buone parole e che voi non guarderete co llui in pichola cosa pure siate ben serviti. E cho llui ò ordinato che in caso Dionixi non sia tornato, come le robe seranno qui, esso le condurrà per la via di Verona senza aspettare Dionixi. Fo conto che 14 carri di lana e panni saranno quelle si partiranno di qui per andare a Verona che saranno circa 240 po(c)che di lana e alcuno panno. Dell'altre che sono a Buchorno e che restano adrieto, bisogna aspettare Dionixi da torni

86 Siehe Anm. 39.

da Milano. Ragionate le robe, cioè le 14 carra saranno qui fra 3 dì e subito le condurà a Verona [insino] Dionixi non arrivi prima. Se Dionixi ariverà e vogli fare altrimenti, secondo quello vorrà fare gli dirò mio parere e a nessun modo per la via di Milano senza salvocondotto non lascerò partire. Io aspetto queste lane perché partino presto però s'io nulla so[...] non credo venisse se prima Dionixi non venisse – volgi - [c. 184verso] e le lane son partite da Maganza sino a dì 17 di questo, sì che subito saranno qui.

Io sarei ito a Buchorn e là aspettaré Dionixi, se non fosse questo. Ma io ò ordinato co [l'o]ste di qui che uno suo amicho da Buchorn, se chaso fosse che il fattor di Dionixi o Dionixi v[ol]esse mandare le lane oltre per la via da Milano, n'avisì qui presto per fante propio che ogni v [...] in uno dì e mezo sarò là; ma io credo esservi innanzi Dionixi torni da Milano, però che in 3 dì mi spacerò di qui come vedrò costui dia ordine a mandarle a Verona.

E perché questo Dionixi, m'è detto, è huomo di sua testa e potrebb'esser lui arebe altro pens[iero] non è vostra intenzione, io l'aspetterò e anche ne verrò con esso lui insino ch'io vedrò sia il bisogno, che forse sarà sino a Trento.

Non so per ora che altro m'abi a dire, se non che danari mi sono mancati e se non fosse il fatto di Dionixi che debe condurre a Verona queste lane, sarei in-pacciato: lui m'à servito e pertanto, o a llui o a Dionixi, mi conviene renderli a Verona, sì che date modo io abi danari. Io non so quanti me ne bisognerà: albitrate voi!

Per Dio, io non ve n'ò detto alcuna cosa, ma io ò corso di gran rischi che quando sarò costà a bocha ve 'l dirò, e se non fosse il bisogno grande, avegnadio ch'io abi po[co] da perdere, io non mi sarei messo, ma solo perché le lane e panni andassono sechondo la vostra intenzione, mi fece mettere a la ventura.

Questo Dionigi à voluto piglare troppo gran condotta che due tanti tempo mette[rebbe] al condurle che se n'avesse quanto gl'altri, nonostante ch'io credo che se poche robe avesse aute, esso n'andava presto per la via di Milano e non era possibile io lo tr [...].

Altro non dicho. Vostro sono. Cristo vi guardi,

Giovanni di ser Tommaso Masi, a Ulma

Simone di Filippo degli Strozzi,
Neri di Gino Chapponi e
Orsino Lanfredini, in Firenze

e) Ulm, 30. Juli 1423⁸⁷

Die als letzte in Flandern gestarteten Fuhrwerke sind von Mainz nach Kempten weitergezogen. Hier wartet der Führer auf weitere Instruktionen von del Guercio. Auch sein Kollege in Buchhorn (Friedrichshafen) wartet ab.

+ Al nome di Dio, a dì 30 di luglo 1423

A dì 25 vi scrissi sotto lettera di Lorenzo di meser Palla, le quali mandai loro per la via di Vinegia per le mani di Mariotto di Dinozo e per quella vi dissi abastanza intorno a quanto era per insino alloro seguito delle robe. Dipoi sono stato tuttavia qua per aspettare le robe da Maganza ed eziandio quello che lle conduce, le quali robe sono conpiute, questo dì, di giugnere qui e simile il condutore. Sono in tutto circa 260 pocche e tutti i panni conduce Dionixi, delle quali n'abiamo mandato a Chempt circa 220 e quasi tutti i panni che d'è la via di Verona. E questo aspettare ch'io ò fatto è solo per cagione che quello fattore, che à quelle a Buchorn, non moverebe le robe per la via di Verona senza licenzia di Dionixi o di questo altro fattore che d'è arivato ogi qui che, come arà chonpiuto di mandare queste a Chempt, ce n'andremo a Buchorn e faremo mandare quelle per la via di Verona. E così sono rimaso co llui d'acordo facendoli una scritta di mia mano delle spese che sopra più v'ochressono, la quale gl'ò detto di fare quando la domanderà.

Io vi dissi come con Dionixi Dalza ero rimaso a Basola d'acordo le conducesse a Verona e della scritta volse e di tutto ciò che co llui feci e come dipoi andai a Maganza per trovare Dionixi e trovai lui non era ancora giunto ivi, ma circa 140 sachi di lana avea condotto uno suo fattore a Buchorn per la via di Milano, la quale cosa, quando lo senti' a Maghanza, di subito le seguì insino qui. E qui trovai Guaspari che conducea 51 sacha di lana gli dié Gualterotto e con llui rimasi d'acordo le conducesse per la via di Verona, lo quale liberamente fu contento e anche, volendo io andare a Buchorn, mi consigliò io non v'andassi e simile l'oste di qui e ch'io scrivessi una lettera e anche loro scriverebano. E così feci e mandai uno fante, lo quale giunse a tempo però volea tutta volta, quando il fante giunse, acordarsi con nochieri per farle passare i lago di Costanza, e così à aspettato e aspetterà sino saremo là. Tornai a Maganza per trovare Dionixi e trovai lui s'era partito e disse d'andare a Milano per avere uno salvocondotto, dicendo che a llui dava il quore d'averlo, etc. Dipoi ò sentito lui è a Strasborgo e là è stato tutta volta e pare lui piatischa là, che sse io l'avessi saputo assai più agevole cosa era a me quando ero a Maganza andare là che qui ora. Per insino a qui egli è stato strachurato e non à quella diligenza si dovrebbe avere in simile cose; e poi, che col suo fattore sono d'acordo di condurle verso Verona, non mi fa bisogno trovare lui. E anche vi dissi che quando io ritornai a Maganza trovai ch'egli avea ordinato le lane ch'erano là, andassono a Buchorn e già se n'erano partiti alcuni charri che, sentendolo, ordinai ch'elleno andassono a 'n Chempt. È costato di soperchio alchuna cosa per cagione del patto aveano fatto di mandarle a Buchorn: sono, fo chonto, fiorini 10, li quali, esso mi dice, vuole le robe li paghino. Io gl'ò detto il difetto è loro e non dimancho datoli buone parole che quando l'altre cose s'achonceranno, che di questo ben sarete d'acordo. Sì che vedete per insino a qui quanto è seguito, ma fuori di dubio siete che per altra via che da Verona vadano nonostante esso v'abi male servito quanto dire si può. Se io m'acozo con Dionixi in luogo che esso non posso levare i chalci, gli dirò mio parere.

Per ora non vego avervi altro a dire, se nno che intorno a questi fatti io ò fatto quanto ò saputo il meglo e queste lungheza che sono seguite sono state per difetto del cattivo guidatore, pure se io avessi mancato che non so dove e per più non conoscere e per non esser indovino. Vostro sono. Cristo vi guardi,

Giovanni di ser Tommaso Masi, a Ulma

[verso:]

Simone di Filippo degli Strozi,
Neri di Gino Capponi e
Orsino Lanfredini, in Firenze

f) Maienfeld, 22. August 1423⁸⁸

Del Guercio ist ohne Salvokondukt aus Mailand zurück und gleich wieder nach Trento weitergereist. Der Transport bleibt in Ulm blockiert, da immer noch Hoffnung besteht, dass dieses Dokument bald eintrifft.

+ Al n[ome] di Dio, a dì xxij d'agosto 1423

L'ultima vi scrissi da Chempt a dì 10, la quale portò Dionixi del Guercio per insino a Trento e di quindi mi disse mandarlavi ed e[ti]andio mi disse avisarvi se altra via che da Verona si potesse fare quando sarà a Trento che – avendo di salvocondotto dal Duchà –, credo per la via di in sul quello di Brescia si potrà mandare: lui v'aviserà del tutto.

Venni qui, come vi scrissi, e trovay che 'l fante di Dionixi avea mandato oltre verso Milano circha 60 po(c)che, non sono andate oltre più che x migla, cioè 2 migla di queste; e io avevo detto a Dionixi non mandasse le robe più oltre che qui perché qui si può piglare il cammino di Trento e di Milano senza acrescere spesa. L'altre non sono partite per insino che 'l fante che andò a Milano torni, che soprastà; e, secondo m'è detto uno f[ante] vien da Milano, lui è a Como e dice aspetta il salvocondotto: credo sarà qui oggi o domani. Come ci sarà, subito, o per l'una via o per l'altra, si darà spaccio e io subito n'andrò a Trento, chome vi dissi, che mille anni mi pare d'uscire di questi paesi!

Altro non dichò. A' vostri comandi. Cristo vi guardi,

Giovanni di ser Tommaso, a Meivel

[verso:]

Simone degli Strozzi,
Neri di Gino Capponi e
Orsino Lanfredini, in Firenze

g) Ungenannter Ort (Konstanz?), 29. August 1423⁸⁹

Masi will nach Konstanz zurückkehren, da er vermutet, dass Dionigo d'Alzate noch gar nicht nach Verona weitergezogen ist, sondern dort auf Instruktionen wartet. Er rechtfertigt sich für die lange Dauer dieser Mission und listet die nach Florenz geschickten Briefe auf.

+ Al nome di Dio, a dì xxviiiij d'agosto 1423

È più di non vi scrissi per no esser achaduto il bisogno e perché di ciò è seguito l'arete visto per lettera ò scritto a voi e gl'altri in genero. La chagione di questa si è, come voi possete chomprend[ere], io sono molto andato in qua e in là e ora ch'io credevo tornare e io vegio che per rispetto di Dionixi Dalza, il quale credetti fosse passato a Verona e io non so dove lui si sia, mi chonviene tornare verso Costanza per trovarlo. E perché io non posso sapere la 'ntenzione delle gien[ti] e forse è chostà chi mi biasima della dimora lunga che s'è fatta per me, vi dico che mai io ebi volontà d'essere in Italia e costì quanto io ò ora e di certo qua non si sta a dile[tt]o ma con gran dispiacere e, avendo a chavalcare, si va con gran rischi e la dimora lunga che s'è fatta per me, se bene arete visto le lettere che a le giornate v'ò scritte, voi comprenderete non mi sono stato [a] sollazare e quando sarò costà, se a Dio piacerà, vi dirò a bocha de' pericholi ò portati, che vedrete non è diletto né piacere andare per queste parti. E pertanto io ò fidanza in voi che quando vi troverete ne' luoghi dove chi volesse dire quello che per avadura pot[rebe] adivenire, voi darete a 'ntendere che ciò non è la verità. E io priego Idio che non mi lasci tornare a salvamento se chon quella fede e con quello amore non ò fatto c'apar[...] come se miei propi fatti fossono stati, in però che quando di costì parti' diliberai posporre ogni cosa e servire chi mi mandò chon quella fede che mi pare loro avessono in me.

Perché nella lettera de dì 31 di luglo dite che poi parti' da Milano non avete auto da me altra le[tt]era che una de dì 2 di luglo da Basola, vi dirò quante lettere v'ò scritte poi parti' da Milano e per chui:

[a] dì 29 di giugno, da Vinegia⁹⁰ in su lago di Ginevra, per le mani di Sighieri; a dì 2 di luglo, da Basola;

a dì 12 di luglo, da Ulma, per Guaspere che condusse lane di Gualterotto, la quale lettera sento lui aperse a Trento o vero a Verona e poi la mandò a Vinegia; ma spero poi da Vinegia l'arete auta e allora ero andato a Maganza e tornato a Ulma;

a dì 16 di luglo vi scrissi una lettera in fretta, per le mani di Mariotto di Vinegia, la quale per fretta non potei serare;

a dì 18, da Maganza, una lettera per le mani di Mariano di Vitali, la quale gli mandai per 2 da Asti;

89 BNCF, Manoscritti II, V, 10, c. 196.

90 Vermutlich meint er mit diesem Ort Vevey.

a dì 25, da Ulma, per le mani di Mariotto di Vinegia, la quale gli mandai per inghilesi andavano al Sepolcro;

a dì 31, da Ulma, per uno di Fiandra che andava a Roma;

a dì 8 d'agosto, da Lido, per le mani di Sighieri, la portò il fante mandamo a Milano;

a dì 10, da Chemt, per Dionixi del Guercio che venìa verso Trento, la quale mi dice vi mandò;

a dì 22, da Meievel, per le mani di Sighieri, la quale portò uno fante venne da Milano per parte d'ale [.....] e questa che al presente vi scrivo. Altre lettere non mi richordo avere scritto e chome ò detto nell'altre lettere per non avere per chi è rimasto e' loro scrivere più spesso e non per altra cagione.

Priegovi facciate dire a ser Francescho mio⁹¹ ch'io sto bene e son sano, grazia di Dio.

Altro non dicho. A' vostri chomandi. Cristo vi guardi,

Giovanni di ser Tommaso, a ***

[verso:]

Orsino Lanfredini, in Firenze, propio.

h) Protokoll der Beratungen des Gerichts der Mercanzia, Florenz, 8. Juni 1423⁹²

cc. 140v–141

[marg. links:] Pro Francischo della Luna et aliis mercatoribus

Die VIII iunii 1423.

Supradicti domini sex ut supra exigitur congregati, absente tamen Antonio Iacobi et Angelo Filippi ser Iohannis, intellectis Francisco Francisci Pierozi, Riccardo Niccolai Fagni et Iohanne Orsini⁹³ eorum / (141r) nominibus et quamplurimum mercatorum florentinorum habentium lanas in partibus Alamanie, super quibus lanis recepte sunt securitates pro conduci faciendo per terram Florentie, allegantibus quod pro salvamento dictarum lanarum necesse esse mictere quendam ad partes Mediolani et Longobardie et ubi fuerit opus pro salvis conductis et pro ordinando quod dicte lane ad salvamentum conducantur Florentie et absque periculo, ex quo aliquas expensas oportebat fieri, requirentibus insuper brachium et auctoritatem officii dictorum dominorum Sex, quod cum hoc procedat

91 Ser Francesco di ser Tommaso Masi war ein älterer Bruder von Giovanni di ser Tommaso Masi. Im Archivio di Stato von Florenz werden vier Bände mit Akten aus seiner Arbeit als Notar aufbewahrt, in denen allerdings die Deutschlandreise von Giovanni keine Erwähnung findet: ASF, Notarile Anticosimiano, Nr. 265–268.

92 ASF, Mercanzia, 263 (Deliberazioni, 1 luglio 1421 – 30 dicembre 1423). – Für den Hinweis auf dieses Dokument und seine Transkription danke ich Lorenz Böniger (Florenz).

93 Zu diesen drei Kaufleuten siehe die Informationen in Anm. 8.

tam pro utilitate et favore dictorum huiusmodi mercatorum, quorum sunt dicte lane quam etiam assecuratorum super dicti lanis, eisdem sex placeat providere et deliberare quod omnes expense propterea fiende de quibusstetur declarationi Nerii Ginii Capponi, Simonis Filippi domini Leonardi Strozi et Orsini Lanfredini⁹⁴ et quorumcumque duorum ex eis in concordia, solvantur et solvi debeant per dictos huiusmodi mercatores et assicuratōres prout tanget cuilibet ipsorum pro rata per libram et soldum capitalis et quantitatis assicurate, et cognoscentes predicta cedere ad utilitatem omnium dictorum mercatorum et assicuratorum, servate servandis et promisso etc., vigore eorum officii etc., et omni modo etc., pro utilitate, comodo et favore dictorum huiusmodi mercatorum et assicuratorum providerunt et deliberaverunt quod omnes expense fiende pro mictendo commissarios et famulos et pro faciendo alia necessaria circa predicta et pro remedio et salvamento dictarum lanarum, prout extiterit declarationi per predictos Nerium, Simonem et Orsinum vel duos ex eis in concordia, solvantur et solvi debeant per dictos mercatores quorum sunt dicte lane sic conducende, ac etiam per dictos assicuratōres et quemlibet eorum per libram et soldum prout tanget cuilibet ipsorum, tam de capitali quam quantitate assicurat(or)um pro rata, et quod dictus officialis exequatur predicta cont(enta) quemlibet omnibus remediis opportunis.

94 Zu diesen drei Kaufleuten siehe die Informationen in Anm. 11.